

Verbraucherbildung im Fokus fachdidaktischer Forschung

*Jahrestagung
Haushalt in Bildung und Forschung e.V.*

Abstractband

*5. – 6. September 2024
TU Berlin, Fachdidaktik Arbeitslehre*





Abstractband zur Jahrestagung
Haushalt in Bildung und Forschung e. V.
2024

Verbraucherbildung im Fokus fachdidaktischer Forschung



Beiträge

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung

PROF. DR. SILKE BARTSCH

Verbraucherbildung in der digitalisierten Welt – Impulse
für die fachdidaktische Forschung 13

Keynotes

PROF. DR. MARTIN ROTHGANGEL

Formate fachdidaktischer Forschung – Potentiale für die
Verbraucherbildung 18

PROF. (EM.) DR. SUE L. T. MCGREGOR

Consumer Education and Home Economics 19

HEIKE MÜLLER

Perspektiven der Verbraucherbildung an Schulen –
Zur Standortbestimmung 20

DR. MARCO WEDEL

Zur Notwendigkeit von KI-Bildung im Kontext von Konsum –
Der europäische Ansatz 21

Symposien

REBECCA WAGNER-KERSCHBAUMER | MAG. DR. GABRIELA LEITNER

PROF. DR. CLAUDIA ANGELE

Aus dem Bauch heraus oder klug wählen? Urteilen lernen
in der Verbraucherbildung 24

PROF. DR. SILKE BARTSCH | PROF. DR. PETRA LÜHRMANN

PROF. DR. KATJA SCHNEIDER

Ernährungsbildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung 25

Einzelvorträge

KATRIN LÜTJEN | EDWINA LUDEWIG | PROF. DR. ULRIKE JOHANNSEN

Praxiseinblicke in das IN FORM Projekt „KlimaFood – Lebensweltorientierte klimafreundliche & gesundheitsfördernde Ernährungsbildung vulnerabler Bevölkerungsgruppen“ mit abgeleiteten Handlungsempfehlungen für die außerschulische non-formale Ernährungsbildung 28

PROF. DR. LEENA BRÖLL | DR. ALINE HAUSTEIN

Schulgärten als Beitrag für Nachhaltigkeit und Verbraucherbildung (nicht nur) im Kontext der Primarstufe 29

PROF. DR. MATTHIAS SCHÖNBECK | SILVANA WALLUSSEK

Einbindung von Hemmnissen und Gelingensbedingungen des Schulgartenunterrichts in die Verbraucherbildung als lebensnaher Ansatz? 30

**HS-PROF. DR. MARTINA ÜBERALL | HENDRIK STRELE | STEFANIE ALBERT
STEPHAN WALCH | MAG. DR. MICHAEL ZECHMANN-KHREIS**

„One Health“ und „Nachhaltige Ernährung“ in der Verbraucherbildung – ein Mysterium? Pilotprojekt zum Theorie-Praxis-Transfer – vom Wissen über nachhaltige Ernährung hin zur Befähigung junger Lernender anhand eines Gemüsebeets 31

**PROF. DR. SILKE BARTSCH | VANESSA KOFLER | HEIKE MÜLLER
HS-PROF. DR. MARTINA ÜBERALL**

«Wenn der Spaß im Kochunterricht aufhört» – Pilotprojekt zum Umgang mit Alltagsvorstellungen bei Lehrenden 32

PROF. DR. CHRISTINE BROMBACH

Was wirkt wie? Verschiedene Kommunikationskanäle und ihre Wirkweisen auf die Culinary Practices, Motivation und Sicherheit bei der Zubereitung – Eine qualitative Fallstudie mit Schweizer SeniorInnen 33

JUN.-PROF. DR. ANJA BONFIG | JULIA BISCHOFF-ELSSER

Stakeholder und Zielgruppen finanzieller Bildung im Internet –
eine Analyse online verfügbarer Bildungsmaterialien 34

LIC. RER. INT. SUSANNE LÜTOLF

Wirtschaftliche Zusammenhänge in der Unternehmensperspek-
tive verstehen und für alltägliche Situationen als Verbraucher:in
nutzen 35

DIANA SUSANN BÖHME

Verbraucherbildung als Querschnittsaufgabe des Bildungsplans
in Baden-Württemberg – Besonderheiten in der gymnasialen
Bildung 36

JANIN HARTMANN

Praxisprojekt Materialkompass: Qualitätssicherung von
Unterrichtsmaterialien 37

TINO ROTHÄMEL

Roomtour DILA und DIWA – Roomtour durch die Didaktische
Werkstatt (DiWA) und das didaktische Labor DiLA der Berliner
Arbeitslehre im Fachgebiet ALFA 38

Poster

RENÁN A. OLIVA GUZMÁN | INES SCHRÖDER | PROF. DR. BIRTE DOHNE
PROF. DR. PETRA LÜHRMANN

Anknüpfungspunkte der Ernährungspraxis an die
Ernährungs- und Verbraucherbildung: Untersuchung der
Einstellung von Akteuren nach beruflichem Hintergrund 40

RENÁN A. OLIVA GUZMÁN | EMMA LOKIES | JUN.-PROF. DR. ANJA BONFIG
PROF. DR. PETRA LÜHRMANN

Thematische Verortung der Verbraucher*innenbildung in der
Lehramtsausbildung der Sekundarstufe I 41

RENÁN A. OLIVA GUZMÁN | MADLEN GÖTZ | KATJA SCHLEICHER
PROF. DR. BIRTE DOHNKE | PROF. DR. PETRA LÜHRMANN

Lehramtsstudierende mit und ohne EVB-Bezug: Gibt es
Unterschiede hinsichtlich der sozio-demografischen Daten? 42

PROF. DR. ANGELA HÄUSSLER

Haushaltsbezogene Kompetenzen junger Erwachsener durch
schulische Ernährungs- und Verbraucherbildung 43

DR. KAROLIN HÖHL | MADLEN GÖTZ | KATJA SCHLEICHER
PROF. DR. BIRTE DOHNKE | PROF. DR. PETRA LÜHRMANN

Unterschiede im genussbezogenen Esscharakter zwischen
Studierenden mit und ohne Ernährungsaffinität 44

DR. FLORENCE ROTHE | DÖRTE ADAM-GUTSCH | LENA SCHNIEDER

Verbraucherchecker: Peer-Education mit jungen
Verbraucher:innen 45

SIMONE HACKL | ALICIA LINK | PROF. DR. CLAUDIA ANGELE

Forschungsgeleitete Entwicklung und Digitalisierung von
Concept Cartoons unter Berücksichtigung der Diversität
der Lebenswelten 46

**STEFANIE ORTMANN | CARINA AUL | PROF. DR. BIRGIT PEUKER
PROF. DR. ULRIKE JOHANNSEN**

Qualitätssicherung von außerschulischen Lernortkonzepten
innerhalb der Bildungsoffensive Landwirtschaft, Ernährung und
Verbraucherschutz (BiLEV) 47

JANINE ENGLHART | PROF. DR. CLAUDIA ANGELE

Präkonzepte von Schüler*innen in Bezug auf Ernährung, Umwelt
& Gesundheit: Eine qualitative Studie in der Sekundarstufe I 48

LEHRAMTSSTUDIERENDE IM MASTER ARBEITSLEHRE | DR. MARCO WEDEL

KI@Bildung: Postercollection von Studierenden der TU Berlin im
Fachgebiet ALFA 49



Einführung

Verbraucherbildung in der digitalisierten Welt – Impulse für die fachdidaktische Forschung*

Prof. Dr. Silke Bartsch

Technische Universität Berlin, Fachdidaktik Arbeitslehre

Die Lebensbedingungen in der von Konsum geprägten Welt (haben sich) und verändern sich mit einer hohen Dynamik, u. a. durch globalisierte Märkte und weltweite Krisen, durch Digitalisierung und KI sowie durch die Herausforderungen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit (KMK, 2021; SWK, 2021). Dadurch sind Verbraucher und Verbraucherinnen heute mit komplexen Konsumsituationen im Kontext der Digitalisierung konfrontiert, die die Selbstbestimmung und aktive Teilhabe ohne eine Grundbildung im Sinne einer Consumer Literacy schnell einschränken oder ganz in Frage stellen (Müller, i. V.; Wittau, 2019). Vor diesem Hintergrund hat die Relevanz des KMK-Beschluss (2013) zur schulischen Verbraucherbildung zugenommen. Die Um- und Durchsetzung wird von den Bundesländern verantwortet. Zur Situation in den einzelnen Bundesländern gab es zwei Berichte seitens der KMK (2015, 2020).

Ziel des Vortrages ist es, Tendenzen bei der Um- und Durchsetzung der Verbraucherbildung seit 2013 zu erkennen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede dazu in den Bundesländern aufzuzeigen, um fachdidaktische Forschungsbedarfe für die Verbraucherbildung in der digitalisierten Welt abzuleiten. Für eine erste Situationsbeschreibung wird die Frage untersucht, welche Tendenzen der curricularen Verankerung der Verbraucherbildung sich nach zehn Jahren KMK-Beschluss abzeichnen. Dazu werden die KMK-Abfragen bezüglich der curricularen Verankerung in den Stundentafeln systematisch bezüglich ihrer Verbindlichkeit nach Schularten und Schulstufen sowie ihrer möglichen Zuordnung zu einem oder mehreren Leitfächern gesichtet.

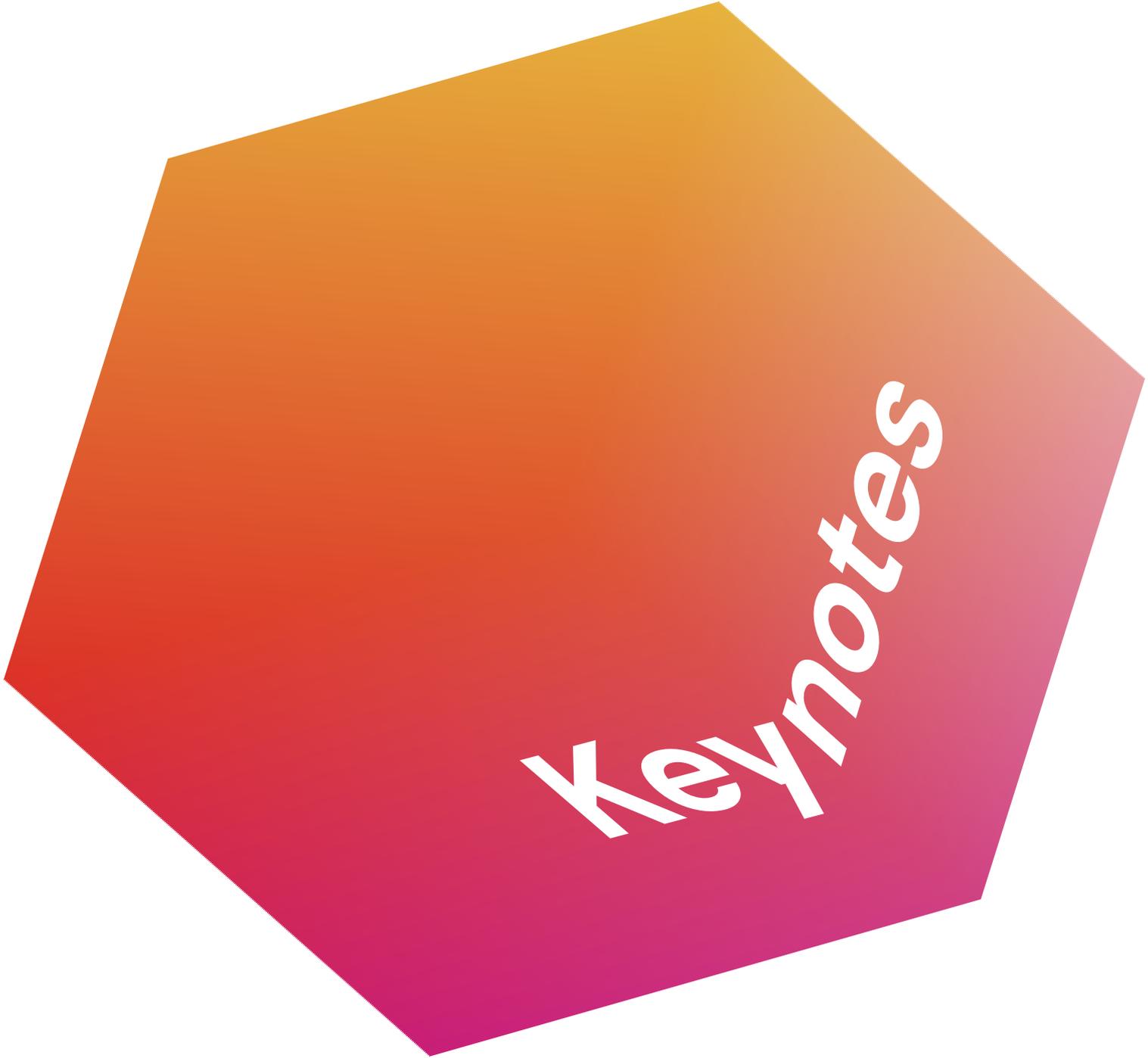
Die Ergebnisse zeigen, dass in allen Bundesländern Aktivitäten zur Implementierung der Verbraucherbildung in die Schule zu beobachten sind. Die Vielfalt bei der Um- und Durchsetzung in den Ländern sowohl auf curricularer Ebene als auch bei der schulischen und außerschulischen Umsetzung, ist Potential und Herausforderung zugleich und weist auf den fachdidaktischen Forschungsbedarf hin.

Bibliografie

- KMK (2013). Verbraucherbildung an Schulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.09.2013. KMK.
KMK (2015, 2020). Bericht zur Verbraucherkompetenz von Schülerinnen und Schülern. Kultusministerkonferenz.
KMK (2021). Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021.
Müller, H. (in Vorbereitung). *Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung in Deutschland. Studien zur Charakterisierung ihrer Situation an Schulen. Promotionsvorhaben an der TU Berlin.* (2024)
SWK (2021). Stellungnahme zur Weiterentwicklung der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, Bonn/Berlin, 07.10.2021
Verbraucherkommission Baden-Württemberg (2020). Verbraucherbildung an Schulen 2020. Ein Update der Stellungnahme Nr. 39 vom 29.10.2015. Stellungnahme Verbraucherkommission Baden-Württemberg Nr. 54/2020
Wittau, F. (2019). *Verbraucherbildung als Alltagshilfe.* Springer VS.

Keywords:

Verbraucherbildung, Digitalisierung, Impulse für die haushaltsbezogene Bildung, Fachdidaktische Forschung



Keynotes

Speaker

Prof. Dr. Martin Rothgangel

Universität Wien, Österreich

Martin Rothgangel hat 2023 einen Ruf auf die erste Professur für Allgemeine Fachdidaktik erhalten und ist seitdem Leiter des Zentrums für LehrerInnenbildung an der Universität Wien, Österreich. Zuvor war er Professor für Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien und von 2018–2023 zudem Affiliated Professor der Universität Haifa, Israel.



Seine Forschungsschwerpunkte umspannen Formate fachdidaktischer Forschung, empirische Unterrichtsforschung und Allgemeine Fachdidaktik. Daneben stehen religionspädagogische Schwerpunkte wie religionspädagogische Antisemitismusforschung oder Wissenschaftstheorie Religionspädagogik/Theologie. Martin Rothgangel ist Mitherausgeber der Publikationsreihe „Fachdidaktische Forschungen“ und ist Hauptherausgeber der englischsprachigen Fachzeitschrift für Fachdidaktik „RISTAL – Research in Subject-Matter Teaching and Learning“.

Prof. (em.) Dr. Sue L. T. McGregor

Mount Saint Vincent University, Kanada

Sue L. T. McGregor ist eine kanadische Haushaltswissenschaftlerin mit ca. 50-jähriger Expertise, die bis zum Eintritt in den Ruhestand an der Mount Saint Vincent University in Halifax, Nova Scotia, als Professorin geforscht und gelehrt hat (Faculty of Education, Peace and Conflict Studies Program, Home Economics/Human Ecology). Im Bereich der Verbraucherrwissenschaften und Verbraucherbildung sowie Haushaltswissenschaft ist sie weiterhin eine treibende Kraft.



Der Forschungsschwerpunkt von Sue McGregor liegt auf Verbraucherrforschung, insbesondere Verbraucherpolitik und Verbraucherbildung, sowie auf der Theorie und Philosophie haushaltsbezogener Bildung. Hinzu kommen Forschungsmethoden, Transdisziplinarität und Leadership. Sie ist TheATLAS Fellow (Transdisziplinarität), Dozentin für Hauswirtschaft an der Universität Helsinki, Empfängerin des Marjorie M. Brown Distinguished Professor Award sowie Rhoda H. Karpatkin International Consumer Fellow (2015). Für ihre Verdienste in der Verbraucherbildung wurde Sue McGregor mit dem TOPACE International Award ausgezeichnet.

Heike Müller

Technische Universität Berlin

Heike Müller ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Fachdidaktik Arbeitslehre an der Technischen Universität Berlin. Zuvor hat sie an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe gearbeitet, unter anderem im Forschungsprojekt cLEVER zum Transfer der Leitperspektive Verbraucherbildung in den Fachunterricht.



Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehört im Bereich der Ernährungs- und Verbraucher-bildung insbesondere die Standortbestimmung der Situation der Verbraucherbildung an Schulen und im Bereich der Arbeitslehredidaktik die Entwicklung fachbezogener Lehrpersonenprofessionalisierung, virtueller Austausch und Verbraucherbildung in der Digitalen Welt.

Dr. Marco Wedel

Technische Universität Berlin

Marco Wedel ist Politologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität (Fachgebiet Fachdidaktik Arbeitslehre sowie Fachgebiet Arbeitslehre, Technik und Partizipation). Nach Studienaufenthalten am Berklee College of Music in Boston und der Universität Konstanz hat Marco Wedel an der FU Berlin im Fach Politikwissenschaften zum Thema „The European Integration of RES-E Promotion“ promoviert.



Seine Forschungstätigkeiten konzentrieren sich auf die Themen Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Medienkompetenz (in der Arbeitswelt und in der Bildung). Daneben stehen Europäische Integration, Demokratiekompetenz und Nachhaltige Entwicklung im Forschungsfokus. Marco Wedel ist Mitherausgeber des Journals „Innovation – The European Journal of Social Science Research“ und Vorstandsmitglied der European Association for the Advancement of the Social Sciences.

Formate fachdidaktischer Forschung – Potentiale für die Verbraucherbildung

Prof. Dr. Martin Rothgangel

Universität Wien, Zentrum für Lehrer*innenbildung

Die Reflexion über Formate fachdidaktischer Forschung geht auf die Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD e.V.) zurück. Nach einer GFD-Tagung zu diesem Thema und der anschließenden Veröffentlichung (Bayrhuber et al., 2012) wurde die Frage nach den Formaten fachdidaktischer Forschung in einer Arbeitsgruppe der GFD weitergeführt, deren Bemühungen in eine Stellungnahme mündeten (GFD, 2015). Angeregt wurde dieser Prozess vor allem durch einen Punkt, der auch für Drittmittelforschung im Bereich der Verbraucher:innenbildung relevant sein kann: Im Kontext der GFD wurde immer wieder die Erfahrung geäußert, dass fachdidaktische Drittmittelanträge teilweise einseitig aus der Perspektive Pädagogischer Psychologie oder aus der Perspektive der jeweiligen Fachwissenschaften begutachtet werden. Dadurch kann es vorkommen, dass das Spezifische der fachdidaktischen Forschung unzureichend bei der Begutachtung zur Geltung kommt. Vor diesem Hintergrund stellt sich allerdings die Grundfrage, worin eigentlich das Spezifische fachdidaktischer Forschung besteht.

Ausgehend von jenen GFD-Initiativen wurde diese Grundfrage durch eine Delphi-Studie aufgegriffen, die zum Ziel hatte, die Besonderheiten fachdidaktischer Forschung zu rekonstruieren und zu begründen. Dabei sollten sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Fachdidaktiken berücksichtigt werden. Kernstück dieser Delphi-Studie ist ein generisches Modell, das aus den drei Dimensionen Methodiken, Gegenstandsbereiche und Bezugsdisziplinen besteht.

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse aus den zwei Runden der Delphi-Studie vorgestellt, wobei insbesondere die Kategorien dieser drei Dimensionen sowie das Gesamtmodell in den Blick genommen werden (Riegel & Rothgangel, 2022).

Ein generisches Modell für Formate fachdidaktischer Forschung bietet für die Verbraucher:innenbildung ...

1. eine Grundlage für die interdisziplinäre Diskussion mit anderen Fachdidaktiken,
2. eine Einordnung der eigenen fachdidaktischen Forschung in dieses Modell,
3. einen Impuls für die wissenschaftstheoretische Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler:innen,
4. ein Verständnis für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Fachdidaktiken und
5. eine wissenschaftstheoretische Begründung der Fachdidaktiken, die über die Fokussierung auf eine einzelne Fachdidaktik hinausgeht.

Bibliografie

Bayrhuber, H., Harms, U., Muszynski, B., Ralle, B., Rothgangel, M., Schön, L. H., Vollmer, H. & Weigand, H. G. (Hrsg.). (2012). *Formate fachdidaktischer Forschung: Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen*. Waxmann.

Gesellschaft für Fachdidaktik. (2015). *Formate Fachdidaktischer Forschung: Definition und Reflexion des Begriffs*. <http://www.fachdidaktik.org/wordpress/wp-content/uploads/2015/09/GFD-Positionspapier-18-Formate-Fachdidaktischer-Forschung.pdf>

Riegel, U. & Rothgangel, M. (2022). Designing Research in Subject Matter Didactics. Results and Open Questions of a Delphi Study. *RISTAL*, 5, 56–77.

Keywords:

Fachdidaktische Forschung, Methodiken, Gegenstandsbereiche, Bezugsdisziplinen

Consumer Education and Home Economics

Prof. (em.) Dr. Sue L. T. McGregor

PhD, IPHE, Professor Emerita (MSVU), www.consultmcgregor.com

This conference aimed to assess the current state of consumer education and open up perspectives for its further development. For this keynote, I identified current trends in consumer education (more so than its current status). A trend is a general direction in which something is changing or developing. A Google Scholar search for “consumer education” (2020–2024 inclusive) yielded eight ideas that I judged trendy (e.g., theoretical, conceptual, pedagogical, and research development trends). They came from 13 nations on five continents: Europe (Finland, Sweden, Germany, the Czech Republic, and the Russian Federation); Africa (South Africa, Nigeria); Americas (United States); Oceania (New Zealand); and Asia (Indonesia, Malaysia, Pakistan, and South Korea). These ideas are:

1. revitalize and reconceptualize consumer education,
2. consumer education intensity and consumer empowerment,
3. empowering adults encountering the digital world (resocialization),
4. consumer education encounters social media platforms and social influencers,
5. consumer education as governing the self (socio-economic consumer education and subjectification),
6. consumer education as a philosophy,
7. humanizing consumer education as national security,
8. transformative consumer education via practical consumer wisdom.

Overall, some trends take existing approaches to consumer education subtly into new directions (e.g., consumer education intensity as it impacts empowerment), and some trends are quite avantgarde (e.g., consumer education for national security). An interesting trend is augmenting the formal consumer education mode by viewing consumer education as continuous education, engaged education, word-of-mouth education, and a journey instead of a destination. Another emerging trend is to use consumer education to change the person instead of their decision making and behaviour: consumer education as governing the self, as a branch of philosophy, and as transformative practical wisdom.

Although the general title of my talk is Consumer Education and Home Economics, these trends should resonate with both vanguard consumer educators («Avantgarde-Verbraucheraufklärer») and vanguard home economists («Avantgarde-Hauswirtschaftler») as well as with political, business, and civil society agents and stakeholders.

Bibliography

- McGregor, S. L. T. (2003). Globalizing and humanizing consumer education: A new research agenda. *Journal of the Home Economics Institute of Australia*, 10(1), 2–9.
- McGregor, S. L. T. (2011). Consumer education philosophies. The relationship between education and consumption. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 34(4), 4–8. <https://doi.org/10.25656/01:9446>
- McGregor, S. L. T. (2020). Emerging from the deep: Complexity, emergent pedagogy and deep learning. *Northwest Journal of Complex Systems*, 2(1), Article 2. <https://orb.binghamton.edu/nejcs/vol2/iss1/2/>
- McGregor, S. L. T. (2022). Justifying Home Economics: Fight the right war. *International Journal of Home Economics*, 15(2), 33–45. https://www.ifhe.org/fileadmin/user_upload/e_Journal/Vol_15_2_corr/PO5.pdf
- McGregor, S. L. T. (2023). Professional accountability via professional imperatives. *Journal of Family & Consumer Sciences*, 115(3), 7–16. <http://dx.doi.org/10.14307/JFCS115.3.7>

Keywords:

Verbraucherbildung, Trends, Haushalt, Verbraucherpolitik, Verbraucherwissenschaften

Perspektiven der Verbraucherbildung an Schulen – Zur Standortbestimmung

Heike Müller

Technische Universität Berlin, Fachdidaktik Arbeitslehre

Verbraucherbildung ist Teil der Allgemeinbildung in einer Gesellschaft, die in hohem Maße von Konsum geprägt ist. Die Notwendigkeit der schulischen Verbraucherbildung wurde mit dem KMK-Beschluss zur „Verbraucherbildung an Schulen“ (KMK, 2013) anerkannt. Damit wurde auch ein spezifisches Verständnis von Verbraucherbildung mit Ideen und konkreten Maßnahmen, insbesondere für die Bildungspraxis, vorgelegt. Nach einer Dekade stellt sich die Frage nach der Situation der Verbraucherbildung an Schulen.

Der Blick auf die bisherig beobachtbare Entwicklung der Verbraucherbildung (vgl. Steffens & Müller, 2023) verdeutlicht ihren dynamischen Charakter. Trotzdem – oder gerade deshalb – lohnt es sich, immer wieder eine Standortbestimmung vorzunehmen (vgl. McGregor, 2010; 2018).

Ziel der Keynote ist es, Impulse für eine aktuelle Standortbestimmung zu geben. Ausgehend von differenzierungstheoretischen Überlegungen und bisherigen Bestandsaufnahmen werden Möglichkeiten der Standortbestimmung erörtert und dazu ausgewählte Ergebnisse aus dem Promotionsvorhaben vorgestellt. Im Ergebnis ist eine hohe Perspektivenvielfalt identifizierbar.

1. Multiperspektivität ist schon in der Begriffsverwendung evident. Mittels eines Conceptual Systematic Review (vgl. Schreiber & Cramer, 2023) kann für Publikationen (Zeitraum 2010–2019) eine definitorische, verortende, legitimierende und handlungspraktisch-konkretisierende Verwendungsrichtung unterschieden werden.
2. Fachdidaktische Forschungsformate (vgl. Riegel & Rothgangel, 2022) werden in Publikationen als unterscheidbare inhaltliche Zugriffe auf Verbraucherbildung genutzt. Methodisch dominieren theoretisch-konzeptionelle Analysen im Vergleich zu empirischen, historischen und subjektivierenden Arbeiten; bei den Gegenstandsbereichen geht es verstärkt um Rahmenbedingungen und Kontexte sowie um Entwicklungen und Angebote.
3. Eine Lehrpersonenbefragung (Müller, i. V.) zeigt auf, dass Lehrpersonen unterschiedliche Zielsetzungen haben. In der Tendenz zeigen sich Fachunterschiede. Nicht zuletzt verdeutlichen die Ergebnisse das Potential fachdidaktischer Forschung im Bereich der haushaltsbezogenen Bildung.

Bibliografie

- Schreiber, F. & Cramer, C. (2023). Conceptual Systematic Review. Vorschlag einer neuen Methode für die Wissenschaftsforschung. In S. Hofbauer, F. Schreiber & K. Vogel (Hrsg.), *Grenzziehungen und Grenzbeziehungen des Disziplinären*. (S. 95–100). Klinkhardt.
- McGregor, S. L. T. (2010). *Consumer Education as a Site of Political Resistance: 50 Years of Conceptual Evolutions*. McGregor Monograph Series 201001.
- McGregor, S. L. T. (2018). Status of consumer education and financial education in Canada (2016). *Canadian Journal of Education/ Revue canadienne de l'éducation* 41(2), 602–632.
- Müller, H. (in Vorbereitung). *Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung in Deutschland. Studien zur Charakterisierung ihrer Situation an Schulen*. Promotionsvorhaben an der TU Berlin. (2024)
- Riegel, U. & Rothgangel, M. (2022). Designing Research in Subject Matter Didactics. Results and Open Questions of a Delphi Study. *RISTAL*, 5, 56–77.
- Steffens, H. & Müller, H. (2023). Verbraucherbildung im sozialen Kontext. In B. Meier & V. Jakupec (Hrsg.), *Bildung im sozialen Kontext* (S. 213–237). trafo Berlin.

Keywords:

Standortbestimmung der Verbraucherbildung, Fachdidaktische Forschung, Publikationsanalyse, Lehrpersonenbefragung

Notwendigkeit von KI-Bildung im Kontext von Konsum – Der Europäische Ansatz

Dr. Marco Wedel

Technische Universität Berlin, Fachdidaktik Arbeitslehre, Arbeitslehre/Technik und Partizipation

Die rapide fortschreitende Digitalisierung und die Einführung von Künstlicher Intelligenz (KI) prägen zunehmend alle Lebensbereiche. Das stellt auch die Verbraucherbildung vor neue Herausforderungen. Welche Kompetenzen müssen Verbraucherinnen und Verbraucher erwerben, um KI-vermittelte Informationen kritisch zu hinterfragen, welche ethischen Prinzipien und Kernforderungen liegen dem zugrunde und welche Ansprüche ergeben sich daraus für die Bildungsarbeit? Wie können Lehrpersonen und Bildungsorganisationen auf diese Herausforderungen reagieren und welche Strategien zur Integration dieser Themen sind für den Bildungsalltag geeignet?

Vor dem Hintergrund des EU AI Acts, der darauf abzielt, einen sicheren und ethischen Einsatz von KI innerhalb der Europäischen Union zu gewährleisten, beleuchtet diese Keynote die zentrale Rolle der Verbraucherbildung und gibt einen Impuls, um gemeinsam erste Antworten auf die hier aufgeworfenen Fragen zu skizzieren. Ziel muss es sein, eine umfassende Standortbestimmung vorzunehmen und Perspektiven für die (Weiter-)Entwicklung der Verbraucherbildung aufzuzeigen, um somit auf die Herausforderungen und Möglichkeiten einer KI-gestützten Welt vorzubereiten.

Bibliografie

- Gengler E., Wedel M., Wudel A. & Laumer S. (2023). Power Imbalances in Society and AI: On the Need to Expand the Feminist Approach. 18. International Conference on Wirtschaftsinformatik (Paderborn, 18. September 2023 – 21. Juli 2023). In: *Proceedings of the 18th International Conference on Wirtschaftsinformatik 2023*. <https://aisel.aisnet.org/wi2023/37/>
- Wedel, M. (2023). Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und die Rolle der Arbeitslehre – Ein methodischer Ansatz für eine Kritikalitätsbewertung von KI im Unterricht. In Friese, M. & Bartsch, S. (Hrsg.), *Fachdidaktik Arbeitslehre – Grundlagen und Impulse* (S. 67–85). WBV. <http://doi.org/10.3278/9783763974559>
- Wedel, M. (2023). Education for ever changing times: the on-going quest for the best solutions in a post-modern world, *Innovation: The European Journal of Social Science Research*. <https://doi.org/10.1080/13511610.2023.2240091>
- Wedel, M. (2023). Bessere KI dank Diversität. Im Rahmen des Projektes Digitales Deutschland. <https://digid.jff.de/magazin/diversitaet/bessere-ki/>

Keywords:

Verbraucherbildung in der digitalen Welt, KI-Bildung, AI-Act



Symposien

Aus dem Bauch heraus oder klug wählen? Urteilen lernen in der Verbraucherbildung*

Rebecca Wagner-Kerschbaumer, Mag. Dr. Gabriela Leitner^{2,1}, Prof. Dr. Claudia Angele^{1,3}

¹Universität Wien, Department für Ernährungswissenschaften; ²Pädagogische Hochschule Wien;

³Universität Wien, Zentrum für Lehrer*innenbildung

Der Symposiumsbeitrag widmet sich der essenziellen Rolle der Urteilskompetenz in der Verbraucherbildung und zielt darauf ab, einen umfassenden Einblick in den aktuellen Stand sowie in zukünftige Perspektiven zu geben. Durch drei Impulsvorträge, gefolgt von einer interaktiven Diskussionsrunde im World-Café-Stil und einer abschließenden Runde im Plenum, soll ein Verständnis für die Schlüsselkompetenz ‚Urteilen lernen‘ entwickelt und ein fruchtbarer Austausch zwischen Expert:innen und Teilnehmenden gefördert werden.

- Impulsvortrag 1 gibt einen Einblick in die Bildungsziele der Verbraucherbildung in Österreich (Buchner & Leitner, 2018; BMBWF, 2023). Vor dem Hintergrund systematischer Literaturanalysen wird dabei deutlich, dass der Erwerb wissensbasierter Urteilskompetenz ein zentrales Bildungsziel in den Lernfeldern Haushalt und Konsum darstellt (Wagner-Kerschbaumer & Angele, 2023).
- Impulsvortrag 2 vertieft das Thema durch Ergebnisse aus leitfadengestützten Interviews mit Lehrpersonen der Sekundarstufe 1 in Österreich, die im Rahmen eines PhD Projekts im Dezember 2023 durchgeführt wurden. Sie liefern Einblicke in Sichtweisen von Lehrpersonen auf Urteilskompetenz im Kontext von Verbraucherbildung.
- Impulsvortrag 3 bespricht Überzeugungen (Beliefs) als steuernde Elemente von Handlungen, die für Konsumententscheidungen relevant sind (Leitner, 2023).

Überzeugungssysteme zeichnen sich durch affektiv-emotionale Wertestrukturen sowie durch kognitive und behavioristische Anteile aus (Pajares, 1992). Es werden didaktische Impulse und Überlegungen zur Anregung von Reflexionsprozessen persönlicher Überzeugungen in der Unterrichtsarbeit zur Verbraucherbildung angestoßen. Mit Blick auf die Zukunft soll das Symposium als Ausgangspunkt für weitere anschließende Forschung und Entwicklungsarbeit im Bereich der Förderung von Urteilskompetenz dienen. Zentrale Elemente sind dabei auch die wissenschaftliche Erprobung von Unterrichtsmaterialien.

Bibliografie

- Buchner, U. & Leitner, G. (2018). Referenzrahmen für die Ernährungs- und Verbraucher_innenbildung Austria. Thematisches Netzwerk Ernährung. http://www.thematischesnetzwerkernaehrung.at/?Berichte%2C_Publikationen_und_Downloads___Publikationen_TNE
- BMWF - Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023). Fachlehrplan Ernährung und Haushalt (Mittelschule). <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenstaenden.html>
- Leitner, G. B. (2023). Überzeugungen/ Beliefs. In M. Huber, M. Döll (Hrsg.), *Bildungswissenschaft in Begriffen, Theorien und Diskursen* (S. 645–652). Springer VS.
- Pajares, F. M. (1992). Teacher's Beliefs and Educational Research: Cleaning Up a Messy Construct. *Review of Educational Research*, 62(3), 307–332.
- Wagner-Kerschbaumer, R. & Angele, C. (2023). Urteilen lernen: Annäherungen an ein Verständnis von Urteilskompetenz in der Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung (EVB). *Haushalt in Bildung & Forschung* (12)1, 113–126. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v12i1.08>

Keywords:

Beliefs/Überzeugungen, Entscheidungslernen in der Verbraucher:innenbildung

Ernährungsbildung im Kontext Nachhaltiger Entwicklung

Prof. Dr. Silke Bartsch¹, Prof. Dr. Petra Lührmann², Prof. Dr. Katja Schneider³

¹Technische Universität Berlin, ²Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd,

³Pädagogische Hochschule Heidelberg

Auf dem DGE-Kongress 2024 wurden neue lebensmittelbezogene Ernährungsempfehlungen (FBDG – *Food Based Dietary Guidelines*) veröffentlicht. Im dahinterliegenden Algorithmus wurden folgende Faktoren berücksichtigt: Reduktion der Krankheits- und Umweltlast sowie die Nähe zum üblichen Verzehr (Schäfer et al., 2024).

Vor dem Hintergrund des Status Quos des Ernährungssystems und den aktualisierten wissenschaftlichen Empfehlungen werden Schlussfolgerungen für die haushaltsbezogene Bildung gezogen (Bartsch et al., 2024). Ziel ist es, dementsprechende Potenziale und Grenzen von Ernährungsbildung und die Notwendigkeit von fair gestalteten Ernährungsumgebungen zu beleuchten und zu diskutieren.

Das Symposium ist in vier Teile untergliedert:

1. Ernährung und nachhaltige Entwicklung aus ernährungsökologischer Perspektive (Schneider)
2. Die lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen der DGE (Lührmann)
3. Bedeutung von Ernährungsbildung im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung (Bartsch)
4. Diskussion: Chancen, Herausforderungen und Grenzen von Ernährungsbildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung (Bartsch, Lührmann, Scheider)

Bibliografie

Bartsch, S., Buening-Fesel, M., Johannsen, U., Kastrup, J., Lührmann, P., Oeping, A. & Rademacher, C. (2024). Ernährungsbildung im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung. *Ernährungs Umschau*, 71(1), M14–M19. <https://doi.org/10.4455/eu.2024.002>

Schäfer, A.C., Boeing, H., Conrad, J. & Watzl, B. für die DGE Arbeitsgruppe Lebensmittelbezogene Ernährungsempfehlungen (2024). Wissenschaftliche Grundlagen der lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen für Deutschland. Methodik und Ableitungskonzepte. *Ernährungs Umschau*, 71(3), M158–66. e5–7. <https://doi.org/10.4455/eu.2024.009>

Keywords:

Ernährungs- und Verbraucherbildung, BNE, FBDG



Sessions

1A

**Standort und Perspektiven der
(außer-) schulischen Verbraucherbildung**

1B

**Fachdidaktische Forschung: Impulse für
die haushaltsbezogene Bildung**

2A

**Konsum im Kontext von Lebensführung
als Gegenstand von Bildung und Forschung**

2B

**Verbraucherbildung im Kontext multipler
Querschnittsaufgaben und fachlicher Bildung**

2C

Digitale Perspektiven aus Bildung und Forschung

Praxiseinblicke in das IN FORM Projekt „KlimaFood – Lebensweltorientierte klimafreundliche & gesundheitsfördernde Ernährungsbildung vulnerabler Bevölkerungsgruppen“ mit abgeleiteten Handlungsempfehlungen für die außerschulische non-formale Ernährungsbildung*

Katrin Lütjen, Edwina Ludewig, Prof. Dr. Ulrike Johannsen

Europa-Universität Flensburg, Abteilung Ernährung und Verbraucherbildung

Das IN FORM Projekt „KlimaFood“ (11/2021–03/2024) der Europa-Universität Flensburg (EUF) zielte auf die Entwicklung und Verbreitung von lebensweltorientierten Ernährungsbildungskonzepten für vulnerable Bevölkerungsgruppen ab. Dabei lag der Fokus auf der Nutzung außerschulischer Settings der non-formalen und informellen Bildung als Lernorte und der Zielgruppenerreichung auf drei verschiedenen Zugangswegen: Geh-Struktur, Komm-Struktur und Service-Learning-Struktur.

Im Projekt wurden unterschiedliche Ernährungsbildungskonzepte über die evaluatorische Konzeptentwicklung (Johannsen & Peuker, 2021) gemeinsam mit verschiedenen Einrichtungen partizipativ erarbeitet und im Rahmen von 443 Ernährungsbildungsveranstaltungen erprobt. Im Projektverlauf entstanden 152 Beobachtungen, 58 Interviews, 492 schriftliche Befragungen und 10 Abschlussarbeiten, welche für die Konzeptentwicklung ausgewertet wurden.

Insgesamt konnten vier Ernährungsbildungskonzepte mit 80 Materialien und einem inhaltlich-theoretischen Rahmenkonzept in der Handreichung „KlimaFood-Ideenkiste“ zusammengestellt und veröffentlicht werden. Für den Transfer wurde ein Schulungskonzept mit 17 Modulen zur Qualifizierung von Multiplikator*innen erarbeitet. Darüber hinaus sind aus den Erfahrungen im Projekt zehn generalisierte Handlungsempfehlungen für die Gestaltung zielgruppengerechter non-formaler Ernährungsbildung abgeleitet.

Lebensweltnahe und handlungsorientierte Angebote in der Ernährungsbildung sind der Schlüssel, um Menschen zu erreichen, die sich sonst nicht mit dem Thema beschäftigen. Flexible Konzepte und Materialien mit sprachsensiblen und spielpädagogischen Elementen sowie fundierte ernährungsbezogene Qualifizierungen ermöglichen es, die Angebote passgenau auf die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe abzustimmen sowie die Inhalte ansprechend und verständlich zu vermitteln. Für den Erfolg der Ernährungsbildung ist eine gute Beziehung zwischen den Multiplikator*innen und der Zielgruppe essenziell.

Bibliografie

Johannsen, U. & Peuker, B. (2021). Service Learning in der Lehramtsausbildung mittels partizipatorischer Konzeptentwicklung im Bereich von Consumer Literacy. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 10(4), 46–63.
<https://doi.org/10.3224/hibifo.v10i4.04>

Keywords:

Außerschulische Ernährungsbildung; Handlungsempfehlungen, Lebenswelt, Forschung, vulnerable Bevölkerungsgruppen

Schulgärten als Beitrag für Nachhaltigkeit und Verbraucherbildung (nicht nur) im Kontext der Primarstufe*

Prof. Dr. Leena Bröll, Dr. Aline Haustein

Technische Universität Chemnitz

Traditionsbedingt gibt es in den östlichen Bundesländern viele Schulen mit Schulgarten. Mit dem Renteneintritt vieler Lehrkräfte (Ausbildung vor 1990 absolviert), steigt der Bedarf an kompetentem Personal. Gegenüber den Vorwendejahren hat sich die fachdidaktische Ausrichtung des Schulgartenunterrichts verändert: Statt sozialistischer Produktion sind heute das Verständnis ökologischer Zusammenhänge, naturwissenschaftlicher Phänomene oder ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen im Vordergrund (Wittkowske, 2012). Im Schulgarten der TU Chemnitz lernen Studierende, wie sie einen Schulgarten anlegen, pflegen und später im Schulalltag etablieren können. Neben der praktischen Arbeit stehen fachliche Kenntnisse über nachhaltigen Anbau und die Nutzung von Nahrungsmitteln im Fokus. Ziel ist es, Lehrkräfte zu Change Agents auszubilden, d.h. als Personen, die sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung orientieren und als Promotoren sozialer Innovationen auftreten (Nationale Plattform BNE, 2017). Diese agieren als Vorbilder und können Kompetenzen an Grundschulkinder weitergeben.

Am Semesterende nehmen die Studierenden des Studiengangs Lehramt an Grundschulen an einer Evaluation teil. Der standardisierte Fragebogen enthält insgesamt 30 offene und geschlossene Fragen mit teilweise vierstufig Likert-skalierten Items, die Aspekte zur Einschätzung des Kompetenzerwerbs im Schulgarten und zur BNE in der Schulpraxis abfragen. Im Zentrum der Erhebung stehen dabei sowohl die wahrgenommene Ausbildung fachpraktischer und organisatorischer Kompetenzen als auch die naturwissenschaftsbezogenen Experimentierkenntnisse und Reflexionskompetenz der Seminarteilnehmenden. Neben Angaben zur Sozialstatistik werden außerdem das Interesse und die Vorerfahrungen erfasst und um Aspekte zur Motivation zum Lehren und Lernen im Schulgarten ergänzt. Die Auswertung erfolgt über deskriptive, statistische sowie inhaltsanalytische Verfahren.

Im Vortrag werden die Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung dargestellt. Insbesondere auf die Ergebnisse, die sich mit den Aspekten BNE und Verbraucherbildung beschäftigen, soll näher eingegangen werden. So tragen Schulgärten aus Sicht der Studierenden beispielsweise nicht nur zur persönlichen Entwicklung der Lernenden bei, sondern haben auch das Potenzial langfristig positive Auswirkungen auf die Gesellschaft zu haben, indem sie eine Generation heranbilden, die sich für eine nachhaltige Zukunft engagiert.

Bibliografie

- Nationale Plattform BNE (Hrsg.). (2017). Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. NP BNE.
https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/nationaler_aktionsplan_bildung-er_nachhaltige_entwicklung_neu.pdf?__blob=publicationFile&v=1.%2009.02.2024.
- Wittkowske, S. (2012). Der Schulgarten – ein idealer Ort für nachhaltiges Lernen. Mehr als ein Plädoyer für die Ökologisierung von Schule. *Grundschulunterricht Sachunterricht*, 1, 4–7.

Keywords:

Schulgarten, BNE, Verbraucherbildung, Grundschule

Einbindung von Hemmnissen und Gelingensbedingungen des Schulgartenunterrichts in die Verbraucherbildung als lebensnaher Ansatz?*

Prof. Dr. Matthias Schönbeck, Silvana Wallussek

Technische Universität Chemnitz, Zentrum für Lehrerbildung

Der Beitrag setzt sich damit auseinander, inwieweit die Einbindung des Umgangs mit Hemmnissen und Gelingensbedingungen des Schulgartenunterrichts zur Vermittlung von Kompetenzen gelingender Lebensführung dienen kann. Auf Grundlage der Ergebnisse einer Erhebung an ausgewählten sächsischen Grundschulen soll über Verbraucherbildung im Schulgarten auf Basis sozialisationstheoretischer Grundlagen diskutiert werden. Die Ergebnisse legen nahe, dass eine Zuordnung von Verantwortlichkeiten auf personenbezogener oder individueller Basis die Nutzung des Potenzials von Schulgärten optimiert. Doch verbirgt sich hinter diesen Ergebnissen vielleicht noch ein ganz anderes Potenzial von Schulgärten für die Verbraucherbildung? Was, wenn diese Hindernisse und Gelingensbedingungen als Lernanforderungen betrachtet werden und sich die Lernenden im Umgang damit Wissen aneignen, Kompetenzen ausbilden und Wertorientierungen erwerben können?

Nach den sozialisationstheoretischen Ansätzen geht Schule und Unterricht weit über eine alleinige didaktische Perspektive hinaus (vgl. Horstkemper & Tillmann, 2015). Schulen stellen für alle Beteiligten „komplexe soziale Erfahrungsfelder dar [...], in denen sich das Lernen nicht auf die fachlichen Inhalte beschränkt“ (a. a. O., S. 437) und Lernen in der Schule einen „Doppelcharakter“ (ebd.) hat. Neben dem geplanten Lernprozess in der Unterrichtsstunde „gehört genauso [...] die (ungeplanten, aber keineswegs zufälligen) Erfahrungen, die im Alltagsleben der Institution gemacht werden [...] und [...] gesamtgesellschaftliche Relevanz“ (ebd.) für das Lernen aufweisen, dazu. Vielleicht bietet sich die Verbraucherbildung im Schulgarten als Gegenstand sozialisationstheoretischen Nachdenkens an? Kann die Einbindung von Hemmnissen und Gelingensbedingungen des Schulgartenunterrichts in die Verbraucherbildung einen Ansatz für Schulen darstellen, um sich mit den komplexen Anforderungen an Verbraucherinnen und Verbraucher lebensnah in Schulen auseinanderzusetzen?

Bibliografie

Diekmann, M. (2021). *Umweltbildung und Naturerfahrungen in der Schule*. Universität Münster.

Kahlow, E. (1983). *Schulgartenunterricht*. Volk u. Wissen.

Horstkemper, M & Tillmann, K.-J. (2015). Sozialisation in der Schule. In K. Hurrelmann et. al (Hrsg.): *Handbuch Sozialisationsforschung* (S. 290–305). Beltz

Schwier, H.-J. (2010). Schulgartenbewegung und Schulgartenwettbewerbe. In Giest, H. (Hrsg.): *Umweltbildung und Schulgarten* (S. 23–33). Universitätsverlag Potsdam.

Keywords:

Schulgarten, Verbraucherbildung, Grundschule, Sozialisation, Lehramtsstudium

„One Health“ und „Nachhaltige Ernährung“ in der Verbraucherbildung – ein Mysterium? Pilotprojekt zum Theorie-Praxis-Transfer – vom Wissen über nachhaltige Ernährung hin zur Befähigung junger Lernender anhand eines Gemüsebeets*

HS.-Dr. Martina Überall, Hendrik Strele, Stefanie Albert, Stephan Walch, Mag.

Dr. Michael Zachmann-Khreis

Pädagogische Hochschule Tirol

Ein simples Gemüsebeet kann ein potenter Handlungsraum für Lernende sein, um Prinzipien der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BMBWF, 2021) – insbesondere Befähigung und Partizipation – sowie der nachhaltigen Ernährungsbildung (Bartsch et al., 2024) zu erleben. Drängende globale Herausforderungen (Klimawandel, Artensterben, etc.) können im Ökosystem Beet sichtbar und begreifbar gemacht werden. Lösungsansätze im Sinne des One-Health-Ansatzes (BMWZE, 2023) können durch vernetztes Denken diskutiert und ausprobiert werden. Im Rahmen paralleler Lehrveranstaltungen zur Ernährungsökologie der Sekundarstufe Allgemein- und Berufsbildung haben Studierende „Mysteries“ (z. B. Stober & Oehme, o. J.) für den Einsatz im (Ernährungs-) Unterricht entwickelt, um die globalen Zusammenhänge unserer Ernährungssysteme und aktueller multipler Krisen zu erörtern. 25 Prozent der in Zentraleuropa erzeugten Treibhausgasemissionen sind auf das Ernährungssystem zurückzuführen, weshalb dieses gleichzeitig als Treiber und (Teil-)Lösung fungiert. (Lokale) Lösungsstrategien und Maßnahmen wurden erarbeitet und aufgezeigt. Die Konzepte wurden mit küchenpraktischer Umsetzung verzahnt und somit ganzheitlich „From Seed to Table“ für private Haushalte sowie für das Berufsfeld Schule erschlossen. Ziel des Projektes war es, dass Studierende erste Erfahrungen in der Erstellung von *Mysteries* gewinnen, um für sich selbst die globalen und lokalen Auswirkungen der Klima- und Biodiversitätskrise zu ergründen. Folgende Forschungsfragen wurden mithilfe von Fragebögen untersucht: Inwiefern beeinflusst die Anwendung der „Mystery-Methode“ das ‚selbstgesteuerte Lernen‘, das ‚Wissen, Wollen, Können‘ & Tun (Kriegler-Kastelic, 2018)? Inwiefern werden mit dieser Methode die globalen und lokalen Zusammenhänge im Sinne des One-Health-Ansatzes für die Studierenden zugänglich? Die Ergebnisse zeigen Kompetenzerweiterung (21st Century skills), Motivationssteigerung und ein Kompendium mit acht erprobten *Mysteries* zur Verbraucher:innenbildung hinsichtlich One-Health, welche künftig eingesetzt werden können. *Mystery solved!*

Bibliografie

Bartsch, S., Buening-Fesel, M., Johannsen, U., Kastrup, J., Lührmann, P., Oeping, A. & Rademacher, C. (2024). Ernährungsbildung im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung. *Ernährungs Umschau*, 71(1), M14–M19.
<https://doi.org/10.4455/eu.2024.002>

BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2021). Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
https://www.bmbwf.de/bmbwf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung_node.html

BMWZE – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2023). One Health.
<https://www.bmz.de/de/themen/one-health>

Stober, M. & Oehme, I. (o. J.). Ein interaktives Mystery erstellen. Abgerufen 9. Februar 2024, von
<https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/geographie/unterricht/produktorientierter-unterricht/interaktive-mysteries/index.html>

Kriegler-Kastelic, G. (2018, März). Selbstgesteuertes Lernen.
<https://infopool.univie.ac.at/startseite/universitaeres-lehren-lernen/selbstgesteuertes-lernen/>

Keywords:

BNE, One-Health, Nachhaltige Ernährung, Mystery-Methode, Selbstgesteuertes Lernen

«Wenn der Spaß im Kochunterricht aufhört» – Pilotprojekt zum Umgang mit Alltagsvorstellungen bei Lehrenden*

Prof. Dr. Silke Bartsch¹, Vanessa Kofler², Heike Müller¹, HS.-Prof. Dr. Martina Überall²

¹Technische Universität Berlin, ²Pädagogische Hochschule Tirol

Das Interesse am Fach wird von Lernenden in der (Hoch-)Schule mitunter damit begründet, dass sie «Spaß am Kochen» haben. Sie wundern sich, wie herausfordernd Unterricht sein kann. Das hängt auch mit dem reflexiven Ansatz der Ernährungs- und Verbraucherbildung zusammen, bei dem auch kulturelle Muster des Handelns hinterfragt werden (sollten) (Methfessel & Schlegel-Matthies, 2013). In besonderer Weise gilt das für alltagsrelevante und „angesagte“ Ernährungsthemen, mit denen ethische und politische Erwartungen für eine nachhaltigere Ernährung verbunden sind (WBAE, 2020).

Im Beitrag wird dargestellt, welche Vorstellungen Studierende der haushaltsbezogenen Bildung über Arbeit bei der Zubereitungspraxis haben. Dazu werden folgende Forschungsfragen untersucht:

- Welche Arbeiten im Zusammenhang mit dem «Kochen» werden von Studierenden «gesehen» und welche «unsichtbaren» Beschaffungsarbeiten werden (nicht) abgebildet?
- Unterscheiden sich die Vorstellungen zwischen Studierenden der Allgemeinbildung und der beruflichen Bildung, und wenn ja, wie?

Im hochschulübergreifenden Pilotprojekt werden dazu Bilddokumente von studentischen Fotorecherchen zu (un-)sichtbaren Zubereitungsaufgaben quantitativ und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die Ergebnisse deuten u. a. darauf hin, dass ästhetisch ansprechende Arbeiten, wie sie auch in (sozialen) Medien zu sehen sind, häufiger fotografiert werden als scheinbar unproduktive „Denkarbeiten“ oder „lästige“ Reinigungsarbeiten. Schlussfolgerungen zum pädagogischen Handeln im Spannungsfeld zwischen Alltagsroutinen und Professionalität werden gezogen.

Bibliografie

Frese, I. & Senn, C. (2023). Arbeit ist mehr als bloß Erwerbsarbeit. *Das Heft* (9), 39–40.

Frese, I. & Senn, C. (2023, 6. Oktober). „Ein Fach im (gesellschaftlichen) Wandel – Schüler*innenvorstellungen zum Thema «Arbeit» im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“. Vortrag an der 6. Jahrestagung der GSÖBW.

Klafki, W. (1991). Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Beltz.

Methfessel, B. & Schlegel-Matthies, K. (2013). Für eine veränderte Fachpraxis – Zur Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 2(4), 49–60.

Thiele-Wittig, M (1985). Beschaffungsarbeit des privaten Haushalts – Überlegungen zu einem neuen Konzept. *Hauswirtschaft und Wissenschaft* 33(3), 140–147.

Vinz, D. (2005). *Zeiten der Nachhaltigkeit: Perspektiven für eine ökologische und geschlechtergerechte Zeitpolitik* (Dissertation). Westfälisches Dampfboot.

WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL: Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten, Berlin 2020.

www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.html

Keywords:

Sichtbare u. unsichtbare Arbeit, Arbeitslehre, soziale und ökologische Gerechtigkeit, Ernährungslehre, Alltagsvorstellungen

Was wirkt wie? Verschiedene Kommunikationskanäle und ihre Wirkweisen auf die Culinary Practices, Motivation und Sicherheit bei der Zubereitung – Eine qualitative Fallstudie mit Schweizer SeniorInnen

Prof. Dr. Christine Brombach

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Diese Studie untersucht, wie verschiedene Kommunikationskanäle *Culinary Practices* und Motivationen von Schweizer SeniorInnen beeinflussen. Die Forschungsfrage lautet: In welcher Weise beeinflussen verschiedene Kommunikationskanäle die Motivation zur Übernahme neuer *Culinary Practices* von SeniorInnen? Das COM-B-Modell von Michie et al. (2014) dient als theoretischer Rahmen zur Analyse für Veränderungen.

Methodik: Die Studie verwendet ein quasi-vierarmiges qualitatives Interventionsdesign mit 16 SeniorInnen (> 60 Jahre), die zwei Rezepte nach der *Planetary Health Diet* zubereiten sollten. Die Kontrollgruppe erhielt nur Rezepte und Lebensmittel, während Interventionsgruppen zusätzlich entweder Motivationsbroschüren, Kochvideos oder Kochdemonstrationen erhielten. Mittels Fragebögen vor, unmittelbar nach und zehn Tage nach den Interventionen wurde die selbst wahrgenommene Sicherheit und Motivation in der Zubereitung der zwei Gerichte erfasst.

Ergebnisse: An der Studie nahmen acht Frauen und acht Männer teil. Das Durchschnittsalter lag bei 71 Jahren. Ergebnisse zeigen, dass Kochvideos und Kochdemonstrationen Sicherheit und Motivation bei der Zubereitung pflanzlicher Fleisch- u. Milchalternativen steigern. Nach zehn Tagen nahm die Motivation in allen Gruppen ab. Die Videogruppe erzielte die besten Ergebnisse bei Sicherheit und Motivation.

Diskussion: Einmalige Interventionen reichen nicht aus, um langfristige Veränderungen in Motivation und Sicherheit der Teilnehmenden zu bewirken. Kochvideos und Kochdemonstrationen erwiesen sich als effektive Kommunikationskanäle. Praktische, leicht zuzubereitende und genussvolle Rezepte sind entscheidend, um Unsicherheiten zu überwinden sowie Motivation zu fördern.

Schlussfolgerungen: Zukünftige Studien sollten Live-Stream-Kochvorführungen als Kommunikationskanal in Betracht ziehen, wie auch längerfristige Studien. Um nachhaltige Veränderungen zu unterstützen, sind wirksame Kommunikationskanäle und umfassende Unterstützungsstrategien hilfreich.

Bibliografie

Michie, S., Atkins, L. & West, R. (2014). *The behaviour change wheel: A guide to designing interventions*. Silverback Publishing.

Keywords:

Culinary Practices, Kommunikationskanäle, Motivation, SeniorInnen

Stakeholder und Zielgruppen finanzieller Bildung im Internet – eine Analyse online verfügbarer Bildungsmaterialien*

Jun.-Prof. Dr. Anja Bonfig, Julia Bischoff-Eißer

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Ungeprüfte, digital verfügbare Bildungsmaterialien werden von Lehrkräften im Unterricht eingesetzt. Bereits 2015 zeigte eine Analyse exemplarisch ausgewählter Materialien, dass „Private Haushalte (Konsum, Freizeit, Sparen) und Unternehmen (Produktion, Arbeit, Investitionen)“ die dominierenden Themenfelder der Materialien für die ökonomische Bildung, mit einem Schwerpunkt im erstem Themenfeld auf finanzielle Allgemeinbildung (Kaminski & Loerwald, 2015), sind. Unternehmensnahe Plattformen stellen das größte Angebot von Lehr-/Lernmitteln für Ökonomische Bildung bzw. Wirtschaft (Balcke & Matthes, 2018) und somit vermutlich auch zur finanziellen Bildung. Materialien zum Thema „Finanzen“ als Teil der Verbraucherbildung sind auch im Kontext (der fachdidaktischen Forschung) der Verbraucherbildung relevant. Im Fokus des vom BMBF geförderten Projekts fiBiDigital stand die Frage, inwieweit online verfügbare Bildungsmaterialien die Vielfalt finanzieller Bildung abbilden.

Methode: Mittels einer systematischen Onlinerecherche wurden über 1400 Materialien zu 70 Themen finanzieller Bildung zusammengetragen. Die Materialien wurden systematisiert und kategorisiert, bevor auf der Grundlage einer deskriptiven Auswertung ausgewählte Materialien im Hinblick auf z. B. fachliche Richtigkeit und Kontroversität qualitativ analysiert wurden. Ergebnisse: Im Rahmen des Vortrags werden ausgewählte Ergebnisse aus dem Projekt im Hinblick auf u.a. Anbieterstruktur, Themensetzung, Zielgruppe und Kompetenzorientierung präsentiert. Eine exemplarische Analyse von Materialien zum Thema „Altersvorsorge“ veranschaulicht zudem die Qualität der Bildungsmaterialien.

Schlussfolgerungen: Die Anzahl an Bildungsmaterialien in Verbindung mit der (je nach Thema besonders) einseitigen Anbieterstruktur verdeutlicht die notwendige Kompetenz auf Seiten der Lehrkräfte, die angebotenen Materialien auszuwählen, wenn Lernende nicht einseitig informiert und nicht eine unzureichende Urteilskompetenz gefördert werden soll.

Bibliografie

Balcke, D. & Matthes, E. (August 2018). Abschlussbericht zum Teilprojekt „Ökonomisierung von Bildung durch Lehrmittel“: Eine quantitative Analyse.

Kaminski, H. & Loerwald, D. (Juli 2015). Unterrichtsmaterialien für die ökonomische Bildung: Aktuelle Entwicklungen und Qualitätsanforderungen. vbw – Die bayerische Wirtschaft.

Keywords:

Finanzbildung, Online Bildungsmaterialien, Banken, Unternehmen

Wirtschaftliche Zusammenhänge in der Unternehmensperspektive verstehen und für alltägliche Situationen als Verbraucher:in nutzen*

lic. rer. int. Susanne Lütolf

Pädagogische Hochschule Luzern

Bei diesem Beitrag handelt es sich um die Präsentation eines Dissertationsprojekts, welches die Vorstellungen von Jugendlichen der Sekundarstufe I zu Unternehmen der Wirtschaft im Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WAH) untersucht. In der explorativen Studie wird der Frage nachgegangen, wie sich bestehende Vorstellungen der Lernenden zu wirtschaftlichen Zusammenhängen durch ein ko-konstruktives Lernsetting verändern. Es wird untersucht, ob Lernende das in der Unternehmensperspektive erarbeitete Wissen auch auf Konsumsituationen transferieren können. Dies ist auch für die Verbraucherbildung von Interesse.

Die Datenerhebung auf der Zielstufe (Prä-/Post-Design) fand im Mai/Juni 2022 statt. Dabei wurde eine webbasierte Simulation eingesetzt, in welcher die Schüler:innen in 3er-Gruppen einen Sägereibetrieb übernehmen und den Auftrag haben, diesen durch gemeinsame Aushandlungsprozesse weiterhin nachhaltig zu führen. Die Lernenden werden als Unternehmensleitung mit multiplen Entscheidungen konfrontiert, deren Ergebnisse und Folgen es zu antizipieren gilt. Sie stoßen dabei auf Kontroversität in Form von Zielkonflikten, beispielsweise zwischen ökonomischen und ökologischen Aspekten.

In der Simulation ist entlang der verschiedenen Levels eine zunehmende Komplexität zu bewältigen. Der kumulative Kompetenzaufbau wird maßgeblich durch Reflexionsphasen in der Gruppe gefördert. Dieses Reflektieren ist bedeutsam, wenn es Lernenden gelingen soll, die in der Unternehmensperspektive erworbenen Kompetenzen in alltäglichen Situationen als Verbraucher:in zu nutzen. Die Ergebnisse aus den aktuellen Auswertungen zeigen auf, ob und inwiefern dieser Transfer gelingt und wie er gefördert werden könnte.

Bibliografie

- Adl-Amini, K. & Völlinger, V. (2021). Kooperatives Lernen im Unterricht. *Wirksamer Unterricht*, 4, 1-19.
- Capaul, R. & Ulrich, M. (2010). *Planspiele: Simulationsspiele für Unterricht und Training* (2., aktual. Aufl.). Tobler.
- Höntzsch, S., Katzky, U., Bredl, K., Kappe, F. & Krause, D. (2013). Simulationen und simulierte Welten. Lernen in immersiven Lernumgebungen. *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologie*, 8 (2. Aufl.), 1-8.
- Liening, A. (2015). *Ökonomische Bildung*. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-09727-1>
- Lütolf, S. (2023). Lernwirksamkeitsstudie „Wirtschaft entdecken“. PH Luzern.
- Schubiger, A. (2019). *Wie Transfer gelingt: Warum wir nicht immer tun, was wir wissen*. hep.
- Völlinger, V. A., Supanc, M. & Brunstein, J. C. (2018). Kooperatives Lernen in der Sekundarstufe. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 21(1), 159-176. <https://doi.org/10.1007/s11618-017-0764-0>
- Wespi, C. & Steiner, M. (2019). „Wirtschaft entdecken“ – eine computergestützte Lernumgebung mit Lernpotenzial für Lernende und Lehrpersonen. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 8(4), 77-89. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v8i4.05>

Keywords:

wirtschaftliche Zusammenhänge, Perspektivenübernahme, ko-konstruktives Lernsetting, Transfer

Verbraucherbildung als Querschnittsaufgabe des Bildungsplans in Baden-Württemberg – Besonderheiten in der gymnasialen Bildung*

Diana Susann Böhme

Technische Universität Berlin, Fachdidaktik Arbeitslehre, cLEVER-Projekt

In Baden-Württemberg ist Verbraucherbildung seit 2016 eine von sechs Leitperspektiven, die als Querschnittsthemen von allen Fächern und an allen Schularten in den Unterricht einbezogen werden sollen. Häufig steht Verbraucherbildung in der Wahrnehmung von Lehrpersonen und Schulleitungen in scheinbarer Konkurrenz um Aufmerksamkeit und Ressourcen mit einer Vielzahl von der Schule zugeschriebenen Funktionen. Die Umsetzung der Leitperspektive gelingt nicht ohne Weiteres (Bartsch & Goerke, 2020; Bartsch et al., 2018). Lehrpersonen wünschen sich Unterstützung. Verbraucherbildung war unter den Leitperspektiven im Jahr 2019 diejenige, die den Lehrpersonen am wenigsten vertraut war (vgl. Wacker & Ziener, 2020). Um die Umsetzung der Leitperspektive Verbraucherbildung in der Sekundarstufe I an allen Schularten zu erforschen und Möglichkeiten der Verbesserung zu eruieren, wurde die cLEVER-3 Studie vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg gefördert (Böhme, Bartsch & Müller, i. V.). Der Beitrag diskutiert Ergebnisse dieser Studie zur Entwicklung der Verbraucherbildung in Studium und Referendariat, zum Rechercheverhalten und zur Methodenverwendung von Lehrpersonen zu Verbraucherbildung im Hinblick auf den Erkenntnisstand zur Verbraucherbildung an Gymnasien eingegangen. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass jedes Fach andere Stärke in der Methodenverwendung hat und somit spezifisch zur Erfüllung der Querschnittsaufgabe beitragen kann. Lehrpersonen mit einer Ausbildung für das Fach Alltagskultur, Ernährung und Soziales setzen Unterrichtsmethoden vielfältiger als andere Lehrkräfte ein und lassen sich durch unterschiedliche Quellen für ihren Unterricht inspirieren. Gymnasiallehrpersonen schätzen die Situation der Verbraucherbildung an ihrer Schule im Durchschnitt besser ein als Lehrpersonen anderer Schularten. Dies steht scheinbar im Widerspruch dazu, dass sie wenig in ihrem Studium mit Verbraucherbildung in Berührung kamen und unterdurchschnittlich an Fortbildungen zu Verbraucherthemen teilnehmen. Es wird ein Ausblick auf die cLEVER-4-Studie gegeben, die an Gymnasien außerunterrichtliche Verbraucherbildung untersucht. Abschließend wird zur Diskussion über außerunterrichtliche Verbraucherbildung eingeladen.

Bibliografie

- Bartsch, S., Bauer, A. & Müller, H. (2018). *Forschungsprojekt Transfer der Leitperspektive Verbraucherbildung in den Unterricht. Entwicklung eines fachdidaktischen Transferkonzeptes und erste Umsetzungsmaßnahmen für Lehrpersonen zur Implementierung der Leitperspektive Verbraucherbildung im Bildungsplan 2016*. Schlussbericht. PH Karlsruhe.
- Bartsch, S. & Goerke, D. (2020). *cLEVER 2. Strategie zur Professionalisierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Lehrpersonenfortbildung zur Umsetzung der Leitperspektive Verbraucherbildung im Fachunterricht*. Schlussbericht. TU Berlin.
- Cramer, C., Johannmeyer, K. & Drahmman, M. (Hrsg.) (2019). *Fortbildungen von Lehrerinnen und Lehrern in Baden-Württemberg*. GEW.
- Hübner, N. & Wacker, A. (2022). Wie beurteilen Lehrer/innen den Bildungsplan 2016? *Lehren & Lernen*, 48(10), 8–12.
- KMK (2023). *Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. Dokumentation Nr. 238 – Dezember 2023. Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 – 2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder*.
- Wacker, A. & Ziener. (2022). Blindflecken der Lehrplandiskussion und Gestaltungsvorschläge für künftige Pläne. *Lehren & Lernen*, 48(10), 25–29.

Keywords:

Verbraucherbildung, Lehrpersonenprofessionalisierung, Gymnasien

Praxisprojekt Materialkompass: Qualitätssicherung von Unterrichtsmaterialien*

Janin Hartmann

Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband setzt sich seit Jahren für eine verbindliche und unabhängige Qualitätssicherung von schulischen Unterrichtsmaterialien ein. Da diese auf politischer Ebene nach wie vor aussteht, wurde mit dem Materialkompass ein Instrument dafür geschaffen.

Der Materialkompass dient in erster Linie Lehrkräften als praktische Unterstützung und Orientierungshilfe für die Unterrichtsgestaltung. Er ermöglicht zugleich auch einen strukturierten Einblick in die inhaltliche und fachliche Qualität von Bildungsmaterialien unterschiedlicher Herausgebergruppen.

Die Bewertungssystematik für den Materialkompass wurde 2010 entwickelt und 2012 mit wissenschaftlicher Begleitung evaluiert. 2022 wurde der Materialkompass grundlegend mit dem Ziel überarbeitet, die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen und der zunehmenden Digitalisierung von Unterrichtsmaterialien besser gerecht zu werden.

In dem Vortrag werden das Bewertungsverfahren und die fachlichen Kriterien des Materialkompasses erläutert. Es wird veranschaulicht, inwiefern die Nutzerfreundlichkeit der Gutachten erhöht wurde – zum Beispiel in Bezug auf Datenschutz, Open Educational Resources, inklusiven Unterricht und unterschiedliche Lehr-Lern-Settings. Abschließend werden aktuelle Herausforderungen des Bewertungsverfahrens mit den Anwesenden diskutiert.

Bibliografie

vzbv – Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (o. J.). Wie funktioniert der Materialkompass? Alle Informationen zum Bewertungsprozess, den Kriterien und dem Expertengremium
<https://www.verbraucherbildung.de/wie-funktioniert-der-materialkompass>

Keywords:

Qualitätssicherung, Didaktik, Schule, Unterrichtsmaterial, Gutachten

Roomtour DILA und DIWA – Roomtour durch die Didaktische Werkstatt (DiWA) und das didaktische Labor (DiLA) der Berliner Arbeitslehre im Fachgebiet ALFA

Tino Rothämel

Technische Universität Berlin, Fachdidaktik Arbeitslehre

Digitalisierung und neue Technologien verändern zunehmend die Lebens- und Arbeitswelt. Diese soziotechnischen Entwicklungen sind einerseits Auftrag an die universitäre Lehramtsausbildung, andererseits sind sie selbst Teil des fortschreitenden Prozesses. Davon bleiben die Anforderungen an Lehr- und Lernräume nicht unberührt und stellt Universitäten vor Herausforderungen in Zeiten «knapper Kassen», birgt jedoch auch Chancen für die Professionalisierung von zukünftigen Lehrpersonen. Anpassungs- und Veränderungsprozesse erfordern eine Neugestaltung der physischen Räume als «dritten Pädagogen» an Universitäten, um flexiblere und technologisch besser ausgestattete Lernumgebungen zu schaffen. Gleichzeitig geht die Digitalisierung in der Raumplanung weit über die reine Infrastrukturfrage hinaus. Am Fachgebiet ALFA haben wir die Chance genutzt, dazu ein innovatives Konzept zu entwickeln und umzusetzen. Bei dieser Neukonzeption war u. a. die Frage leitend, wie zukunftsfähige Lehr-Lernräume so ausgestaltet sind, dass sie die Studierenden fachspezifisch auf ihre zukünftige Lehrtätigkeit vorbereiten können. Dabei ist das mit dem GATWU-Preis ausgezeichnete Konzept des Digitallabor Arbeitslehre (DILA) und der Didaktischen Werkstatt Arbeitslehre (DIWA) entstanden.

Im Rahmen der Roomtour können Sie das Digitallabor Arbeitslehre (DILA) und die Didaktische Werkstatt Arbeitslehre (DIWA) kennenlernen. Nach einer kurzen Einführung können Sie die VR-Technologie selbst ausprobieren sowie die Genese des Konzeptes und seine Realisierung anhand einer Fotostrecke nachvollziehen.

Bibliografie

- Bartsch, S., Müller, H. & Rothämel, T. (2023). (K)Eine Frage des Raumes?! Impulse für ein Digitalkonzept zur Arbeitslehre im 21. Jahrhundert. Vortrag bei den 22. Hochschultagen Berufliche Bildung, FT 02: Arbeitslehre: Gesellschaftliche Transformation und Teilhabe junger Menschen – Aufgaben der Arbeitslehre (Leitung: Prof.in Dr. Marianne Friese und Prof. Dr. Ulf Schrader) am 21.03.2023 an der Universität Bamberg.
- Rothämel, T. (2023). „Digitale Spielereien“ im Kontext von Unterricht in der EVB. Peer-to-Peer-Beitrag im Rahmen der hochschulübergreifenden D-A-CH Ringveranstaltung „Erährungs- und Verbraucherbildung: Aktuelle Aspekte und Theorien“ im Sommersemester 2023.
- Wedel, M. (2023). Future Skills for Future Work – Wie werden Mitarbeitende zu autonomen Data Citizens. Vortrag Data Literacy Day, 2023 in Berlin.

Keywords:

VR-Technologie, Digitalkonzept, Raumkonzept, Arbeitslehre im 21. Jahrhundert



Poster

Anknüpfungspunkte der Ernährungspraxis an die Ernährungs- und Verbraucherbildung: Untersuchung der Einstellung von Akteuren nach beruflichem Hintergrund

Renán A. Oliva Guzmán, Ines Schröder, Prof. Dr. Birte Dohne, Prof. Dr. Petra Lührmann

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Ernährungspraxis wurde in der historischen Entwicklung der Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) aus der haushaltsbezogenen Perspektive – zwischen Tugenderziehung und Bildung für Lebensführung – sowohl als direkter Inhalt als auch als Mittel, Zugang und Methode zur Annäherung an die erwünschten Bildungsziele benutzt. Dabei haben sich Anknüpfungspunkte von einem reinen handwerklichen Charakter zu einem handlungsorientierten Zugang für übergeordnete Bildungsinhalte entwickelt (Schlegel-Matthies et al., 2022). Fachkräfte sind, abhängig von ihrer formalen Professionalisierung, oftmals unzureichend für diesen Bildungsbereich ausgebildet (Heseker et al., 2018). Es stellt sich die Frage, welche Anknüpfungspunkte an die EVB von Akteuren der Ernährungspraxis wahrgenommen werden und ob der berufliche Hintergrund dabei eine Rolle spielt.

Teilnehmende einer Fortbildung für die Ernährungspraxis mit Kindern (N = 1.298), wurden zu ihrer beruflichen Qualifikation und zu Anknüpfungspunkten der Ernährungspraxis an die EVB befragt. Sie hatten ihre Einschätzung dazu gegeben, inwieweit die Ernährungspraxis einen Beitrag zur Erweiterung verschiedener Kompetenzen – angelehnt an die REVIS Bildungsziele (Heseker et al., 2005) – leisten könnte.

Die Teilnehmenden haben im Mittel weitgehend zugestimmt, dass die Ernährungspraxis einen Beitrag zur Erweiterung der in den neun REVIS Bildungszielen formulierten Kompetenzen leisten kann. Alle Berufsgruppen sehen eher eine Erweiterung der Kompetenzen in Anlehnung an die Bildungsziele 1 bis 4 als an die Bildungsziele 5 bis 9. In einfaktoriellen ANOVAs für die Einzelitems unterschieden sich die Bildungsziele 7 bis 9 signifikant zwischen den Berufsgruppen. Die post-hoc-Vergleiche (Scheffé-Tests) wiesen jedoch keine signifikanten Unterschiede aus. Tendenziell hatten Lehrkräfte mit Ernährungsschwerpunkt die Kompetenzerweiterung durch Ernährungspraxis höher bewertet als die anderen Berufsgruppen.

Bibliografie

- Heseker H., Schlegel-Matthies K., Heindl I. & Methfessel, B. (2005). Schlussbericht des Modellprojektes „Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen“. Universität Paderborn.
- Heseker, H., Dankers, R. & Hirsch, H. (2018). *Ernährungsbezogene Bildungsarbeit in Kitas und Schulen (ErnBildung). Schlussbericht für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)* (Förderkennzeichen 2816HS006).
- Schlegel-Matthies, K., Bartsch, S., Brandl, W. & Methfessel, B. (2022). *Konsum - Ernährung - Gesundheit: Didaktische Grundlagen der Ernährungs- und Verbraucherbildung*. Budrich.

Keywords:

Ernährungspraxis, Ernährungs- und Verbraucherbildung, Professionalisierung, REVIS

Thematische Verortung der Verbraucher*innenbildung in der Lehramtsausbildung der Sekundarstufe I

Renán A. Oliva Guzmán¹, Emma Lokies², Jun.-Prof. Dr. Anja Bonfig¹, Prof. Dr. Petra Lührmann¹
¹Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, ²Pädagogische Hochschule Freiburg

Verbraucher*innenbildung (VB) wurde mit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) im Jahr 2013 zu einer zentralen länder- und schulformübergreifenden Bildungsaufgabe erklärt. Die Umsetzung erfolgt im Bildungsplan Baden-Württemberg als eigenständige Leitperspektive, wodurch Schüler*innen zu kritischen und verantwortungsbewussten Verbrauchenden gebildet werden sollen.

Im Jahr 2023 wurde untersucht, welchen Stellenwert die VB in verschiedenen Fächern der Lehramtsausbildung der Sekundarstufe I hat und wie sie thematisch verortet wird. Hierzu wurden mithilfe eines Online-Fragebogens quantitative Daten von Lehramtsanwärter*innen in der zweiten Phase der Lehramtsausbildung erhoben. Die Lehramtsanwärter*innen befinden sich seit Anfang 2023 im Referendariat. Die Stichprobe umfasst 62 Personen und beschränkt sich auf den Seminarstandort Schwäbisch Gmünd. Zur thematischen Verortung wurden die Befragten gebeten anzugeben, ob Verbraucherbildung in ihren jeweiligen Studienfächern thematisiert wurde (1 bis 5: trifft gar nicht zu bis trifft völlig zu) und inwieweit mit der Leitperspektive bzw. den Themenbereichen, „Nachhaltiger Konsum“, „Ernährung und Gesundheit“, „Medien und Information“ wie auch „Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht“ in Verbindung gebracht wurden.

In den berücksichtigten Fächern wurde Verbraucherbildung folgend thematisiert: Alltagskultur und Gesundheit (5,0), Biologie (2,4), Deutsch (2,1), Englisch (1,6), Geografie (1,9), Geschichte (1,1), Kunst (1,3), Mathematik (1,5), Musik (2,0), Physik (4,0), Politikwissenschaft (2,0), Sport (2,3), Theologie (2,5) und Wirtschaft (3,5). In den meisten Fächern gab der größte Teil (jeweils mehr als 50 % der Befragten) an, dass Verbraucherbildung in Verbindung mit der Leitperspektive thematisiert wurde (Ausnahme Englisch, Geografie, Musik, Physik). „Nachhaltiger Konsum“ wurde in neun, „Ernährung und Gesundheit“ in sechs, „Medien und Information“ in neun und „Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht“ in fünf der zwölf untersuchten Fächer angesprochen (allerdings in unterschiedlicher Häufigkeit). Die höchste Affinität zu den verschiedenen Themenbereichen der Verbraucherbildung zeigte sich bei den Fächern Alltagskultur und Gesundheit, Wirtschaft und Theologie.

Bibliografie

KMK – Kultusministerkonferenz. (2013). Verbraucherbildung an Schulen: Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.09.2013.

KM – Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016). Bildungsplan 2016. KM BW. <https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite>

Keywords:

Lehramtsausbildung, Professionalisierung, Sekundarstufe I, Leitperspektive

Lehramtsstudierende mit und ohne EVB-Bezug: Gibt es Unterschiede hinsichtlich der sozio-demografischen Daten?

Renán A. Oliva Guzmán, Madlen Götz, Katja Schleicher,

Prof. Dr. Birte Dohnke, Prof. Dr. Petra Lührmann

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) ist aktuell nicht für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich in den Bildungsplänen der Länder verankert. Insbesondere an den Gymnasien haben Heranwachsende oftmals formal keinen Zugang zu EVB (1). Gleichwohl entscheiden sich in Baden-Württemberg relativ viele Lehramtsstudierende einen Studienschwerpunkt im Bereich EVB (Studienfach Alltagskultur und Gesundheit, AUG) zu wählen (2). Da die Studienfachwahl mitunter in Zusammenhang mit sozio-demografischen Daten diskutiert wird, sollte in der vorliegenden Arbeit untersucht werden, ob sich Lehramtsstudierende mit AUG-Bezug von Studierenden ohne AUG-Bezug hinsichtlich ihrer sozio-demografischen Daten unterscheiden. Methodik: Im Rahmen des Projektes „Studentisches Gesundheitsmanagement“ wurden im Frühjahr 2024 alle Studierende der PH Schwäbisch Gmünd zu ihrer Studiensituation befragt (paper pencil oder online). Von den insgesamt 637 teilnehmenden Studierenden (Rücklaufquote ca. 25 %) waren 125 Lehramtsstudierende mit AUG-Bezug (Sek I: n=88; GS: n=41) und 362 Lehramtsstudierende ohne AUG Bezug (Sek I: n=147; GS: n=215). Unterschiede zwischen den Studierendengruppen wurden mittels U-Test und Chi-Quadrat/Fischer-Freeman-Halton-Test überprüft.

Ergebnisse: AUG-Studierende sind signifikant häufiger weiblich als Nicht-AUG-Studierenden (Sek I: 88 vs. 52 %, GS 100 vs. 85 %). Bei den Grundschul-AUG-Studierenden ist der Anteil der Erstakademiker_innen signifikant höher als bei den Nicht-AUG-Studierenden (69 vs. 48 %), bei der Sekundarstufe gibt es diesbezüglich keinen Unterschied (48 vs. 55 %). Hinsichtlich des Migrationshintergrundes (Sek I: 21 vs. 16 %, GS 18 vs. 20 %) und Care-Verpflichtungen (Sek I: 16 vs. 12 %, GS 6 vs. 11 %) zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen. AUG-Studierende leben tendenziell seltener bei ihren Eltern (Sek I: 46 vs. 56 %, GS 44 vs. 57 %) und häufiger mit einer Partner_in (Sek I: 23 vs. 19 %, GS 31 vs. 15 %) oder in einer WG (Sek I: 26 vs. 20 %, GS 23 vs. 17 %). AUG-Studierende üben tendenziell häufiger eine Nebentätigkeit aus (Sek I: 79 vs. 67 %, GS 68 vs. 61 %) und belegen weniger SWS (Sek I: 19 vs. 20 SWS, GS 15 vs. 22 SWS) als die anderen Studierenden; beim angegebenen Workload im Studium zeigen sich keine Unterschiede (Sek I: 23 vs. 25h, GS 22 vs. 25h).

Schlussfolgerungen: Die identifizierten Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden mit und ohne EVB-Bezug bieten Anlass für Diskussionen und weitere Analysen.

Bibliografie

- Dankers, R., Hirsch, J. & Hesecker, H. (2020). Ernährungsbildung in allgemeinbildenden Schulen: Eine Analyse der Rahmenvorgaben der Bundesländer für den fachbezogenen Unterricht. *Ernährungs Umschau*, 67(8), 146–157.
- Lührmann, P., Schneider, K., Häußler, A. & Bender, U. (Landesfachschaft Alltagskultur und Gesundheit (AuG) der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg) (2024). Verbindliche Verankerung des Faches Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 13(2), 117–122. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v13i2.09>

Keywords:

Lehramtsstudium, EVB-Bezug, Alltagskultur und Gesundheit, sozio-demografische Daten

Haushaltsbezogene Kompetenzen junger Erwachsener durch schulische Ernährungs- und Verbraucherbildung

Prof. Dr. Angela Häußler

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Die Studie folgt der Fragestellung, welche langfristige Wirkung schulische Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) auf haushaltsbezogene Kompetenzen hat. Eine systematische Literaturrecherche zeigt hier ein deutliches Forschungsdesiderat auf. In einem qualitativen explorativen Studiendesign wurden die Perspektiven von Studierenden des Faches Alltagskultur und Gesundheit an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg erfasst, die als Schüler:innen in Baden-Württemberg das Wahlpflichtfach „Mensch und Umwelt“ belegt haben, ein Fach für die schulische Ernährungs- und Verbraucherbildung in der Sekundarstufe 1. Da sich die Befragten selbst für ein Lehramtsstudium für die Fachdidaktik der EVB entschieden haben, handelt es sich dabei um eine an den Inhalten des Faches besonders interessierte Gruppe, die die Erfahrungen mit der schulischen EVB für ihre Lebensführung auf verschiedenen Ebenen als wirksam einschätzen. Als nächste Forschungsschritte sind Erhebungen mit kontrastierenden Gruppen geplant.

Bibliografie

- Bailey, C. J., Drummond, M. J., Ward, P. R. (2019). Food literacy programmes in secondary schools: a systematic literature review and narrative synthesis of quantitative and qualitative evidence. *Public Health Nutrition*, 22(15), 2891–2913. <https://doi.org/10.1017/S1368980019001666>
- Mogre, V., Yammamaha Ammore, B., Kanyiri Gaa, P. (2023). A scoping review of nutrition education interventions to improve competencies, life style and dietary habits of medical students and residents. *Journal of Nutritional Science* 12, e31. <https://doi.org/10.1017/jns.2023.16>

Keywords:

Wirksamkeit schulischer EVB, Fachdidaktik, Kompetenzen für Lebensführung

Unterschiede im genussbezogenen Esscharakter zwischen Studierenden mit und ohne Ernährungsaffinität

Dr. Karolin Höhl, Madlen Götz, Katja Schleicher, Prof. Dr. Birte Dohnke,
Prof. Dr. Petra Lührmann

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Hintergrund: Studienanwärter*innen mit messbarer Ernährungsaffinität schreiben sich überproportional häufig in ernährungsbezogene Studiengänge ein (1). Da Genuss erleben mit Persönlichkeitsfaktoren verbunden ist (2), wird vermutet, dass es Unterschiede im Esscharakter zwischen Studierenden mit (= „Affine“) und ohne (= „Nicht-Affine“) Ernährungsbezug im Studium gibt. Die Studie analysiert, ob sich Affine und Nicht-Affine zu Statements des genussbezogenen Esscharakters unterschiedlich positionieren. Methodik: Im Rahmen einer Querschnittsstudie zum studentischen Gesundheitsmanagement im Frühjahr 2024 wurden alle Studierenden der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd (PHSG) analog oder online befragt. Die Rücklaufquote zu Statements des genussbezogenen Esscharakters betrug ca. 21 % (N = 523). Für die Analyse mittels Chi-Quadrat-Tests in SPSS wurden die Stichprobe in zwei Gruppen aufgeteilt: Affine (n = 168) = Lehramtsstudierende mit Fachrichtung AUG (GS v Sek. 1) + B.Sc.-/M.Sc.-Studierende d. Gesundheitsförderung u. Prävention; Nicht-Affine (n = 355) = alle anderen Studierenden. Ergebnisse: Studiengangübergreifend positionieren sich PHSG-Studierende (Affine + Nicht-Affine) häufiger genussbezogen als „pragmatisch“. Signifikante Unterschiede zwischen Affinen und Nicht-Affinen ergeben sich für „Ich esse mit Lust und Genuss“ (p = .026) und „Einkauf und Zubereitung von Lebensmitteln macht mir (meistens) Spaß.“ (p = .016), wobei Affine diese Statements signifikant häufiger ankreuzen, als Nicht-Affine. Umgekehrt essen Nicht-Affine signifikant häufiger „(...) hauptsächlich, um satt zu werden (...)“ (p = .031). Beide Gruppen unterscheiden sich signifikant für sechs summierte genussbezogene Statements (p = .017), außerdem zeigt sich eine mäßige Tendenz zur Signifikanz für sechs summierte pragmatische Statements (p = .061) zwischen Affinen und Nicht-Affinen, wobei Affine sich stärker genussbezogen und weniger pragmatisch positionieren als Nicht-Affine. Diskussion: Die Auswertung liefert Einblicke in das subjektive Bekenntnis Studierender mit und ohne Ernährungsbezug im Studium zu Statements des genussbezogenen oder pragmatischen Esscharakters. Da Genussfähigkeit und assoziierte Esspraktiken gesundheitsfördernd sind (3), sollten damit verbundene Persönlichkeitsfaktoren auch im akademischen Umfeld bspw. im Rahmen von Projekten der studentischen Gesundheitsförderung stärker adressiert werden, so dass auch Nicht-Ernährungsaffine erreicht werden.

Bibliografie

- Bédard, A., Lamarche, P.-O., Grégoire, L.-M., Trudel-Guy, C., Provencher, V., Desroches, S. & Lemieux, S. (2020). Can eating pleasure be a lever for healthy eating? A systematic scoping review of eating pleasure and its links with dietary behaviors and health. *PLOS ONE*, 0244292. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0244292>
- Bach Hydellund, N., Byrne, D. V. & Vad Andersen, B. (2022). Food Pleasure Profiles—An Exploratory Case Study of the Relation between Drivers of Food Pleasure and Lifestyle and Personality Traits in a Danish Consumer Segment. *Foods*, 11(5), 718. <https://doi.org/10.3390/foods11050718>
- Huges, R. & Desbrow, B. (2005). Aspiring dietitians study: A pre-enrolment study of students motivations, awareness and expectations relating to careers in nutrition and dietetics. *Nutrition & Dietetics*, 62(2-3), 106-109. <https://doi.org/10.1111/j.1747-0080.2005.00015.x>

Keywords:

Genuss, Lust, Pragmatismus, Esspraktiken

Verbraucherchecker: Peer-Education mit jungen Verbraucher:innen*

Dr. Florence Rothe, Dörte Adam-Gutsch, Lena Schnieder

Verbraucherzentrale Bundesverband e. V

Ob Greenwashing, #klarnaschulden, Energiesparideen oder unseriöse Finanztipps in sozialen Medien – die Verbraucherthemen im Alltag junger Menschen sind vielfältig. Um ihr Interesse an diesen Themen zu wecken und sie zur kritischen Auseinandersetzung zu motivieren, sollten für die Zielgruppe vertrauenswürdige Akteur:innen die Vermittlung übernehmen. Der Bildungsansatz des Peer-Learning, bei dem Lehrende und Lernende auf Augenhöhe voneinander lernen, ist vielversprechend, da junge Menschen ihrer Familie und Freund:innen beim Verbraucherschutz am meisten vertrauen. Eines der wenigen Angebote, das junge Menschen dabei unterstützt, Verbraucherverwissen nicht nur aufzubauen, sondern auch untereinander auszutauschen und weiterzugeben, ist das Bildungsprogramm „Verbraucherchecker“ des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv). Gefördert wird es durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV). Einem Peer-to-Peer-Bildungsansatz folgend bieten ausgebildete Trainer:innen (zum Beispiel Lehramtsstudierende und Sozialpädagoginnen) bundesweit an Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen Workshops zu verschiedenen Verbraucherfragen an. Die teilnehmenden jungen Menschen greifen die für sie relevanten Themen auf und werden durch die vermittelten Methoden befähigt, als „Peer-Scouts“ in ihrem sozialen Umfeld durch eine eigene Aktion für Verbraucherschutz zu sensibilisieren.

Als Praxisbeispiel bewegen sich die Verbraucherchecker mit ihren vielfältigen Akteur:innen an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule, Unterricht und außerschulischem Lehren und Lernen. Sie explorieren somit Gelingensbedingungen für diese Form der Zusammenarbeit, welche neben dem Bildungsansatz sowie den Ergebnissen und Herausforderungen bei der Jahrestagung vor- und zur Diskussion gestellt werden.

Bibliografie

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (2016): Auf Augenhöhe: Peer Education in der politischen Jugendbildung. Abgerufen am 7. September 2023. https://www.adb.de/download/publikationen/2016_Peer_Education_WEB.pdf
- Fileccia, M. (in Vorbereitung). *Kompetenzentwicklung bei der Ausbildung von „Medienschouts“ als medienpädagogischen Ansatz der Peer-Education: Eine empirische Untersuchung zur Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern*. Promotionsvorhaben an der Universität Duisburg-Essen. (2026)
- Verbraucherzentrale Bundesverband (2023). Verbraucherreport 2023, Die Lage der Verbraucher:innen. Abgerufen am 11. August 2023. <https://www.vzbv.de/sites/default/files/2023-06/Verbraucherreport-2023-Befragung.pdf>

Keywords:

Peer-Education, Praxisbeispiel, Jugend

Forschungsgeleitete Entwicklung und Digitalisierung von Concept Cartoons unter Berücksichtigung der Diversität der Lebenswelten*

Simone Hackl¹, Alicia Link², Prof. Dr. Claudia Angele¹

¹Universität Wien, ²Hochschule für Gestaltung, Schwäbisch Gmünd

Concept Cartoons im Unterricht erleichtern nachweislich die Diagnose von Präkonzepten der Lernenden und gestalten den Unterricht schüler*innenorientiert (Steininger, 2017; Keogh & Naylor, 1999). In der Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung (EVB) besteht das Desiderat, Concept Cartoons zu aktuellen Themen zu entwickeln, die die Diversität der Lebenswelten einbeziehen und unter digitalen, asynchronen Settings anwendbar sind. In einem Projekt fachdidaktischer Entwicklungsforschung wurden Concept Cartoons und Informationstexte zu den Themen Planetary Health Diet, Flexitarier*innen und Greenwashing ≠ Green Marketing entwickelt (Angele, Hackl & Link, 2024). Forschungsmethodische Vorgehensweise: Nach dem Design Based Research Ansatz (DBR) (Schmiedebach & Wegner, 2021) erfolgte eine systematische Literatur- und Problemanalyse (Desiderat an Concept Cartoons, fachliche/fachdidaktische Anforderungen), um darauf aufbauend die Lernmaterialien zu entwickeln. Die Concept Cartoons wurden in drei Versionen (analog, digital-asynchron, blanko) von fachdidaktischen Expert*innen mit einer Grafik- und Designexpertin erstellt und in wöchentlichen Expert*innendiskussionen (August – Dezember 2023) in der Beurteilungsphase des DBR evaluiert und adaptiert. Ergebnisse: Für die Entwicklung des digitalen asynchronen Materials wurde die Methode Concept Cartoon innoviert, sodass autonomes Lernen der Schüler*innen realisierbar ist. Des Weiteren können Lehrkräfte mit den Blankoverversionen thematisch neue Concept Cartoons für die EVB erstellen, die durch die forschungsgeleitete Entwicklung der Grafiken die Diversität der Lebenswelten der Schüler*innen einbeziehen. Ausblick: Im nächsten Schritt werden die entwickelten Lernmaterialien in Schüler*innengruppen evaluiert und vor dem Hintergrund der Ergebnisse der unterrichtlichen Erprobung erneut adaptiert. Dadurch wird die Beurteilungsphase im DBR ausgeweitet und um die Perspektive der Schüler*innen erweitert.

Bibliografie

- Angele, C., Hackl, S. & Link, A. (2024). Wir schauen über den Tellerrand. Concept Cartoons und Diversität bei Themen der Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung. KinderUni online, Universität Wien.
<https://kinderuni.online/kurs/ernaehrung-ueber-dem-tellerrand/>
- Keogh, B. & Naylor, S. (1999). Concept cartoons, teaching and learning in science: An evaluation. *International Journal of Science Education*, 21(4), 431-446.
- Schmiedebach, M. & Wegner, C. (2021). Design-Based Research als Ansatz zur Lösung praxisrelevanter Probleme in der fachdidaktischen Forschung. *Bildungsforschung*, 2, 1-10.
- Steininger, R. (2017). *Concept Cartoons als Stimuli für Kleingruppendiskussionen im Chemieunterricht: Beschreibung und Analyse einer komplexen Lerngelegenheit*. Logos.

Keywords:

Design Based Research, Concept Cartoons, Diversität, digitales asynchrones Lernsetting

Qualitätssicherung von außerschulischen Lernortkonzepten innerhalb der Bildungsoffensive Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz (BiLEV)*

Stefanie Ortmann, Carina Aul, Prof. Dr. Birgit Peuker, Prof. Dr. Ulrike Johannsen

Europa-Universität Flensburg

Hintergrund: Die Gestaltung von qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten an außerschulischen Lernorten entlang der Wertschöpfungskette von Lebensmitteln ist Ziel der Bildungsoffensive, die in Schleswig-Holstein durch das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Verbraucherschutz und Europa ins Leben gerufen wurde. Zur Qualitätssicherung nehmen die Betriebe an einem Workshop teil, in dem sie Bildungskonzepte anhand von vorgestellten BiLEV-Qualitätskriterien entwerfen. Bildungsangebote an außerschulischen Lernorten unterliegen häufig keiner Qualitätssicherung und curricularen Anbindung an den Unterricht. Damit bleibt Potential ungenutzt. Die BiLEV legt Qualitätskriterien fest, welche durch verschiedene Maßnahmen (Schulung, Beratung, Konzepterstellung) abgesichert werden.

Methode: Die Evaluation erfolgt mittels eines Mixed-Methods-Ansatzes, bestehend aus Dokumentenanalysen, leitfadengestützten Interviews, Fragebögen und Beobachtungen. Hierbei werden verschiedene Interessensgruppen auf betrieblicher und schulischer Ebene einbezogen.

Ergebnisse: 95 % (n = 71) der Beteiligten stimmten der Aussage (eher) zu, die Qualitätsmerkmale auf das eigene Angebot anwenden zu können. Durch die Analyse von je 10 Bildungskonzepten vor bzw. nach der Teilnahme an einem Workshop, konnten Verbesserungen in der Kategorie „Themenspezifität“ aufgezeigt werden. Die interviewten Lehrkräfte betonten die Relevanz der qualitativen Differenzierung der Bildungsangebote. Die Umsetzung der Zielgruppenorientierung stellt aus Sicht der Betriebe eine Herausforderung dar. Beide empfinden Kommunikation zwischen Lehrkraft und Betrieb als Erfolgsfaktor.

Schlussfolgerung: Die Maßnahmen befähigen außerschulische Lernorte zur Umsetzung qualitätsorientierter Bildungsangebote. Themenspezifische, zielgruppendifferenzierte Angebote sind notwendig für den Mehrwert, der durch Kooperation zwischen Betrieb und Lehrkraft erreicht wird.

Keywords:

außerschulische Lernorte, Landwirtschaft, Qualitätsentwicklung, Evaluation

Präkonzepte von Schüler*innen in Bezug auf Ernährung, Umwelt & Gesundheit: Eine qualitative Studie in der Sekundarstufe I

Janine Enghart¹, Prof. Dr. Claudia Angele^{1,2}

¹Universität Wien, Department für Ernährungswissenschaften, Fachdidaktik Haushaltsökonomie & Ernährung,

²Zentrum für Lehrer*innenbildung

Eine gezielte Transformation der globalen Humanernährung kann als eine der effektivsten Strategien im Schutz von Planet Erde und dessen Bewohner*innen angesehen werden (EAT, 2019). Bewusstseinsbildung junger Bevölkerungsgruppen in Bezug auf Zusammenhänge zwischen Konsumententscheidungen und ökologischen Auswirkungen scheint dafür unerlässlich. Ziel des Masterarbeitsprojekts war es daher die Präkonzepte von Schüler*innen der Sekundarstufe I bezüglich dieser Zusammenhänge zu erheben, da diese wichtigen Anhaltspunkte über das Wissen und Denken der Jugendlichen liefern können. Gemäß didaktischer Rekonstruktion (Kattmann et al., 1997) kann so ein zielgruppenspezifischer Unterricht zum Wissens- und Kompetenzerwerb entwickelt werden.

Für die Datenerhebung bearbeiteten 34 Schüler*innen zweier Schulklassen der Sekundarstufe I Kriterien geleitet entwickelte Lernaufgaben (z. B. Concept Cartoon, Fragebogen, Schätzaufgaben). Die Lernergebnisse und Schüler*innenaussagen wurden mittels Excel-Tabellen systematisch erfasst und anschließend nach Kuckartz & Rädiker (2022) induktiv kategorisiert, stellenweise quantifiziert und interpretiert.

Präkonzepte in Bezug auf Nachhaltige Ernährung sind bei den befragten Schüler*innen unterschiedlich stark ausgeprägt und meist wissenschaftlich unzureichend fundiert. So waren sich etwa in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele schon viele Schüler*innen über den Einfluss des Ernährungssystems auf Leben unter Wasser bewusst, während noch kaum Präkonzepte hinsichtlich eines Zusammenhangs zwischen Ernährung und Geschlechtergleichstellung oder Ernährung und Bildung festgestellt werden konnten. Zu ersterem wurden bereits diverse Problemfelder von den Schüler*innen aufgelistet; konkrete Lösungsansätze konnten selbst hierbei nur von einzelnen Schüler*innen benannt werden (Enghart, 2023).

Daraus resultiert neben didaktischen Implikationen zudem das Desiderat weiterführender Erforschung von Präkonzepten in der Ernährungs- und Verbraucherbildung.

Bibliografie

Enghart, J. (2023). *Präkonzepte von Schüler*innen in Bezug auf Ernährung, Umwelt & Gesundheit: Eine qualitative Studie in der Sekundarstufe I*. Master Thesis Universität Wien (Supervisor C. Angele).

EAT, 2019. Food Planet Health: Healthy Diets From Sustainable Food Systems. In EAT- Lancet Commission Summary Report.

Kattmann, U., Duit, R., Gropengießer, H. & Komorek, M. (1997). Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion – Ein Rahmen für naturwissenschaftsdidaktische Forschung und Entwicklung. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*, 3, 3–18.

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Auflage). Beltz.

Keywords:

Präkonzepte, Schüler*innenvorstellungen, Planetary Health Diet, Nachhaltige Ernährung

KI@Bildung: Postercollection von Studierenden der TU Berlin im Fachgebiet ALFA

Lehramtsstudierende im Master Arbeitslehre, Dr. Marco Wedel

Technische Universität Berlin, Fachdidaktik Arbeitslehre

In der modernen Bildungslandschaft ist die Integration digitaler Kompetenzen in alle Fachcurricula von zentraler Bedeutung. Das Seminar „KI@Bildung“ (unter der Leitung von Dr. Marco Wedel) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Herausforderungen und Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) in der Bildung zu reflektieren und fachdidaktische Zugänge für das Fach Wirtschaft–Arbeit–Technik (WAT) zu entwickeln. Mit den vorliegenden Postern präsentieren Studierende ihre Erkenntnisse und Ansätze, die im Rahmen des Seminars entstanden sind.

- Warentest Proteinriegel
(*Mawa Nadjafi, Dilâ Karakaya, Serfiraz–Feyza Arun, Neha Parshad Punni*)
- KI-Anwendung in der Lehrküche
(*Zlatka Goracy, Merve Güney*)
- Differenzierte Unterrichtsplanung unterstützt durch das KI-Tool
(*Jan Altmeyer, Stella Emig, Inka Magens*)
- Unterrichtsvorbereitung mit der Plattform UPUCATE
(*Doğukan Sahinler, Onur Bozdog, Sevcan Bozdog*)
- Greencomputing in Verbindung mit dem IT-Tool „SCHULKI“
(*Tarek Hajjaj, Mustafacan Polat, Emre Tekyildirim*)
- KI-gestützte Bildungsroboter zur Förderung von Inklusion in der Schule
(*Marco–Antonio Fortino, Murat Dastan, Mert Akin Aslan*)
- Fortbildungen zu KI-Technologie für Lehrkräfte
(*Mine Gönül, Sabrina Hupp, Antonia Müller*)
- Künstliche Intelligenz im Unterricht WAT und Berufsorientierung
(*Julia Roggan, Emily Schulte, Marleen Tiller*)

Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen ist die Strategie, KI-Kompetenzen (lehr- und lernseitig) integrativ in allen Fächern zu vermitteln. Die Studierenden des Seminars haben diese Thematik aufgegriffen und reflektieren die spezifischen Herausforderungen und Chancen, die KI für die Bildung im Fach WAT mit sich bringt. Die Poster bieten Einblicke in die individuellen und kollektiven Lernprozesse der Studierenden und zeigen innovative Ansätze auf, wie KI in die WAT-Bildung integriert werden kann. Ziel ist es, Lehrkräfte zu inspirieren und ihnen Handlungsansätze zu vermitteln, um den digitalen Wandel aktiv und kritisch zu gestalten.

Keywords:

Verbraucherbildung, Künstliche Intelligenz, Wirtschaft–Arbeit–Technik (WAT)

**Mitarbeit
und Dank**

**Abstractband zur Jahrestagung
Haushalt in Bildung und Forschung e. V.
2024**

Verbraucherbildung im Fokus fachdidaktischer Forschung

Die Fachtagung ist auf die Unterstützung der gastgebenden Universität, auf den D-A-CH-Arbeitskreis und das Tagungsteam vor Ort angewiesen.

Gastgebende Universität:

Technische Universität Berlin,
Fachgebiet Fachdidaktik Arbeitslehre

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Silke Bartsch & Heike Müller

Tagungsteam vor Ort:

Nastasja Bittner, Justin Burgemann,
Jacqueline Danneberg,
Nuria Grünewald, Tino Rothämel,
Silvia Schiller, Annika Schönerstedt,
Frieda Schulze, Alex Wendt

D-A-CH-Arbeitskreis:

Haushalt in Bildung und Forschung e. V.
(*Deutschland*),
Thematisches Netzwerk Ernährung
(*Österreich*),
Verband Fachdidaktik Wirtschaft-
Arbeit-Haushalt
(*Schweiz*)

Design: Turbotype

Layout: Tino Rothämel



Die wissenschaftliche Leitung dankt den Gutachterinnen und Gutachtern, die ein peer review der mit Stern gekennzeichneten Beiträge möglich gemacht haben.

